

Exklusive Verbandsmitteilungen



Die Bauwirtschaft
im Norden



BAUGEWERBEVERBAND
SCHLESWIG-HOLSTEIN



WIRTSCHAFTSVERBAND
BAU-NORD E.V.

SO BAUEN UNSERE BETRIEBE – UND BILDEN AUS

- **NORDBAU 2026**
Baugewerbe mit Handwerkskammern und Holzbauhallen
- **AUSBILDUNG**
Fachinterview zur Neuordnung der Bauberufe
- **BETRIEBE & INNUNGEN**
Firmenportraits, Einschreibungen und mehr

Inhalt

Editorial	3
-----------	---

NordBau

Wir sehen uns auf der NordBau	4
Holz*Handwerk*Zukunft*	5

Baukonjunktur

Baukonjunktur in Deutschland	7
Baukonjunktur in Schleswig-Holstein	8
Wohnungsbau in Schleswig-Holstein	9

Ausbildung

Ausbildungszahlen steigen deutlich	9
Aufwind für die Ausbildung	10
Testimonial für eine tolle Ausbildungsentscheidung	10
Wettbewerb macht den Meister	11
Neuordnung der Bauberufe	12

Politik & Verband

Frühjahrstreffen im Norden	13
Sommerreise mit Schwerpunkt Bauen und Wohnen	14
Vom Hörsaal in den Plenarsaal	14
Tempo für den Straßenbau	15
Aus der Landesinnung der Brunnenbauer	16
Fachdialog Geothermie und Grundwasserschutz	17
Leitfaden zur Nutzung oberflächennaher Erdwärme	17
Bauen ohne Beton	18
80 Jahre ARGE	23
Seminare im Verband	26

Innungen & Betriebe

Live-Bohrung in Vaale	16
Gelungene Betriebsnachfolge	20
Beton ist unsere DNA	21
Jubiläum der Zimmerei Joachim Hensel	22
Familienunternehmen mit Tradition	22
Meisterhaft-Auszeichnung erhalten	23
Goldene Ehrennadel verliehen	23
Moritz Gebert wird neuer Obermeister	23
Jörg Specht bleibt Obermeister	24
Vorstand einstimmig bestätigt	24
Ralf Hoffmann bleibt Obermeister	24
Einschreibungsgrillen in Westholstein	25
Neue Junggesellen für Westholstein	25
Freisprechungsfeier in Mölln	25
Freisprechung in Stormarn	26
Bauhandwerk begeistert Kinder bei der Stormini 2026	26
Treffen der Straßen- und Tiefbauer	26

Impressum

BAUAKTUELL

Offizielles Organ der Baugewerblichen Organisationen Die Bauwirtschaft im Norden - Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V., Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, Berufsförderungswerk für das Schleswig-Holsteinische Baugewerbe e.V.

Herausgeber (v.i.S.d.P.): Servicegesellschaft Bau-Nord GbR, Hopfenstr. 2e / 24114 Kiel / T: 0431/53547-0 / info@bau-sh.de, www.bau-sh.de

Chefredaktion: Hilke Ohrt, Redaktionsbüro wortgut

Autoren: Jan Christian Janßen (JCJ) / Frauke Ochsen / Hilke Ohrt (HO) / Jan Hendrick Plischke / Erik Preuß / Maurice Rodewald / Ralf Schneider

Fachinformationen: Zentralverband Deutsches Baugewerbe / Statistikamt Nord / Statistisches Bundesamt Destatis / Handwerkskammern Flensburg, Lübeck / Baugewerbliche Innungen / Holzbauzentrum* Nord

Herstellung: La Deutsche Vita © / Beckerkoppel 18 / 23743 Grömitz / la-deutsche-vita.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich (Februar, Mai, August, November)

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Übergang vom Sommer zum Herbst steht bei uns wieder die NordBau in Neumünster im Kalender, vom 9. bis 13. September. In diesem Jahr mit einem Stand des Baugewerbeverbandes und der Handwerkskammern in Halle 1 sowie mit einem tollen Programm unseres Holzbauzentrum*Nord in den Hallen 4 und 6 und unseren bekannten Fachveranstaltungen, auch zum Massiv-Bau. Sie wissen ja, da spricht man miteinander! Wir geben damit eine Vorlage.

Ich finde, dass unsere gewählten Volksvertreterinnen und Volksvertreter („die Politik“ oder „die Politiker“) mehr darauf achten sollten, wie man bei allen staatlichen Aufgaben wieder mehr uns Menschen in den Mittelpunkt rücken kann. Um an diesem Mittelpunkt ihr konkretes Handeln auszurichten. Dafür sind intensive Gespräche und gutes Zuhören nötig!

Bei den Kraftstoffpreisen sieht man recht gut, was mich an Politik im Moment grundsätzlich stört. Erst kommt die große Aufregung. Dann kommen Interviews, Talkshows, Ankündigungen, Prüfaufträge, Fragen nach dem Kartellamt, Entlastungspakete, Versprechen.

Mitte Juni hieß es aus der Regierungskoalition in Berlin sinngemäß: Der Tankrabbat läuft aus, aber man sei vorbereitet, eine mögliche Preisexplosion zu stoppen. Genau das wurde öffentlich kräftig kommuniziert. Und wo stehen wir heute? Der Tankrabbat ist seit Wochen weg. Die Preise ziehen wieder an. Und wer dieser Tage durchs Land fährt, schaut auf die Kraftstoffpreise und denkt sich: War da nicht irgendwas?

In ganz Schleswig-Holstein sehen wir fast überall dasselbe Bild. Der Liter mal zwei bis fünf Cent rauf, mal zwei, drei Cent runter. Dennoch im Wesentlichen alles erstaunlich gleich. Und da fragt man sich schon: Nimmt das Kartellamt seine Aufgaben richtig wahr? Auch dies zu überprüfen wurde durch „die Politik“ als Handeln angekündigt. Das Auf und Ab der Kraftstoffpreise steht für mich stellvertretend für die teils fehlenden verlässlichen Rahmenbedingungen. Fehlen verlässliche Rahmenbedingungen, verschwinden die für unsere Gesellschaft positiven unternehmerischen Entscheidungen,

das Verwirklichen von Bauprojekten und damit das Bauen für die Menschen hinter bloßen Ankündigungswolken. Angekündigt ist keinesfalls gemacht.

Eine unserer Aufgaben im Verband ist es daher, unsere Volksvertreterinnen und Volksvertreter beständig dazu zu ermuntern, ihren (freiwilligen) Ankündigungen auch zügig Taten folgen zu lassen. Für verlässliche Rahmenbedingungen. Als Verband sind wir hier im Land darum im Schwerpunkt mit unseren Landtagsabgeordneten und Regierungsmitgliedern in der Landeshauptstadt in Verbindung. Beispielsweise konnten wir am 4. August unsere Landesinnen- und Bauministerin Magdalena Finke auf einer Baustelle in Preetz zum intensiven Gespräch und Austausch begrüßen. Auch gibt es landesweit bei den Bauinnungen in den Kreishandwerkerschaften mehr und mehr Begegnungen mit „der Politik“. Als Unternehmer und Bürger dürfen wir, ja sollten wir, das Gespräch intensivieren, wo nötig einfordern, nach den Ergebnissen schauen und dranbleiben. Insofern:

Wir freuen uns, dass unser Landesminister für Wirtschaft und Verkehr, Claus Ruhe Madsen, am 24. September zum Leistungs Wettbewerb der Bauinnungen nach Heide kommen wird. Und für den 8. Oktober hat unser Ministerpräsident Daniel Günther zugesagt, unseren Obermeister tag in Kiel zu besuchen. Mir scheint, dass durchaus bekannt ist, dass nur mit dem Bau und einem für die Zukunft gut aufgestellten Baugewerbe Wohlstand und Wachstum möglich sind. Herzliche Einladung: Nutzen Sie die Chancen, besuchen Sie unsere Veranstaltungen und bringen Sie sich in die Gespräche mit der „Politik“ ein. Sie sind die Experten des Baugewerbes. Ihr unternehmerisches

Expertenwissen, Ihr praktischer Sachverstand sollte in politische Entscheidungen einfließen.

Praktischer Sachverstand, prägnant und wiederholt von Unternehmern vorgetragen, wird verstanden und kann zu guten Aufgabenlösungen durch unsere politisch verantwortlichen Volksvertreter führen. Das geht gemeinsam. Im regelmäßigen Dialog. In allen Orten.

Unsere politisch verantwortlichen Volksvertreter können dann erfahrbar und sichtbar machen, dass sie den Alltag der Unternehmer und ihrer Mitarbeiter verstehen. Und damit beweisen, dass sie ihr Handeln wieder mehr an den Bedürfnissen der Menschen ausrichten. Dann erleben wir „die Politik“ wieder als Kraft die handelt, anpackt, Probleme löst.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin einen schönen Sommer.

Ihr

Jan Chr. Janssen

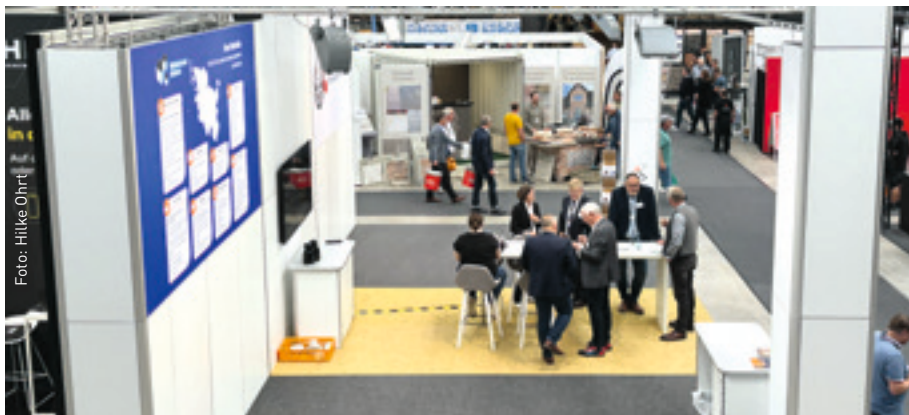
Jan Christian Janßen
Hauptgeschäftsführer
janssen@bau-sh.de



Foto: Studioart
Photography GmbH

Wir sehen uns auf der NordBau

Baugewerbeverband Schleswig-Holstein und Holzbauzentrum* Nord vor Ort



Der BGV-Stand 2025

Die 71. NordBau findet in diesem Jahr vom 09. bis 13. September statt. Auch die Baugewerblichen Verbände und das Holzbauzentrum* Nord sind mit eigenen Ständen in den Holstenhallen Neumünster vor Ort.

Sie verstehen sich als professionelle Ansprechpartner für Betriebe, Planer, gewerbliche Kunden, Bauherren, und jeden einzelnen Bauinteressierten sowie potenzielle Mitarbeiter und Auszubildende.

„Wir freuen uns mit unseren Partnern und unseren Teams auf viele Besucher und angeregte Gespräche“, sagen BGV-Hauptgeschäftsführer Jan Christian Janßen und HBZ*-Geschäftsführer Erik Preuß.

Zentral in Halle 1 hat der Baugewerbeverband Schleswig-Holstein seinen Stand gemeinsam mit den Handwerkskammern Flensburg und Lübeck.

Das Holzbauzentrum* Nord ist in Halle 4 und die Sonderschau Holz*Handwerk*Zukunft belegt die kompletten Hallen 4 und 6.

Die Tagung der Landesfachgruppe Massiv-Bau des Baugewerbeverbandes SH in Zusammenarbeit mit der VHV-Versicherung sowie der Holzbautag der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau finden wie gewohnt am Donnerstag im Holstenhallen Congress Center statt.

Der Stand von Baugewerbeverband und Handwerkskammern

Der Gemeinschaftsstand des Baugewerbeverbandes Schleswig-Holstein mit den

Baugewerbeverband S-H Handwerkskammern

Halle 1 – 1219

Holzbauzentrum* Nord

Halle 4 – 4215

Sonderschau

Holz*Handwerk*Zukunft

Holzbauhallen 4 + 6

Handwerkskammern Lübeck und Flensburg versteht sich auch als Infopoint für die innovative Ausbildung im Bauwesen. Hier dreht sich vieles rund um Chancen, Inhalte und Perspektiven im Bauberuf. Alle drei Organisationen stehen den Mitgliedsbetrieben unter anderem bei Fragen und Anliegen rund um Förderung und Gewinnung des Nachwuchses, Ausbildungsinitiativen sowie zur Zukunft des Handwerks zur Verfügung.

Darüber hinaus freuen sich die Veranstalter auf angeregte Fachgespräche mit Baubetrieben und Bauinteressierten und auf Besuch aus Politik und Wirtschaft.

**Donnerstag bis Sonntag,
09. bis 13. September, 09:00-17:00 Uhr**

Faszination Bauberufe - nordjob-Bau - Info-Tag

Das Institut für Talententwicklung initiiert auch in diesem Jahr den Schülertag auf der NordBau. Unter dem Motto „Faszination Bauberufe – nordjob Bau“ präsentieren Ausbildungsbetriebe, Fachhochschulen und Institutionen vielfältige Bildungsangebote sowie attraktive Karriereperspektiven in

der Baubranche. Schülerinnen und Schüler, angehende Auszubildende und Studierende können sich direkt mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen austauschen und Einblicke gewinnen. Für Ausbildungsbetriebe ist der Schülertag eine ideale Plattform, um mit potenziellen Nachwuchskräften in Kontakt zu treten. Sie können ihre Ausbildungsberufe vorstellen und junge Menschen für eine Ausbildung begeistern. Damit bietet die Veranstaltung die Chance, persönliche Kontakte zu interessierten Jugendlichen aufzubauen und den eigenen Betrieb als attraktiven Arbeitgeber der Zukunft zu präsentieren.

Donnerstag, 10.09.2026,

09:00-17:00 Uhr, Galerie Halle 1

Massivbau-Tag der LFG Massiv-Bau

Beim Massivbau-Tag der Landesfachgruppe Massiv-Bau in Zusammenarbeit mit der VHV-Versicherung geht es um Extremwetterereignisse sowie die Schadensentwicklung und Schadensvermeidung an Wohngebäuden.

Extremwetterereignisse wie Stürme, Hagel, Starkregen und Hochwasser, aber auch Hitze und Trockenheit haben zum Teil erhebliche Auswirkungen auf einzelne Wohngebäude, Wohngebiete oder ganze Regionen. Vor diesem Hintergrund wird in den kommenden Jahren die Steigerung der Widerstandsfähigkeit des Gebäudes gegenüber standortspezifischen Extremwetterereignissen und sonstigen Veränderungen der Umwelt, auch Resilienz genannt, zu einem risikorelevanten und wertbeeinflussenden Merkmal.

Dipl.-Ing. Betr. Wirt. Thomas Jansen, Geschäftsführer des Rheinischen Institutes für Bauschadensfragen und ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, referiert zum Thema.

**Donnerstag, 10. September 2026,
09:30-13:00 Uhr im HCC**

Holzbautag der LFG Zimmerer und Holzbau

Beim Holzbautag der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau stehen in diesem Jahr Projektvorstellungen aus dem Norden im Mittelpunkt. Vorgestellt werden spannende und

beispielhafte Holzbauprojekte, die zeigen, wie vielseitig, modern und leistungsfähig der Holzbau heute ist – vom mehrgeschossigen Holzbau über besondere Konstruktionen bis hin zu innovativen Lösungen im Bestand und Neubau.

Die Vortragenden Tillmann Schütt (Gebr. Schütt), Ole Jebens (Jebens & Schoof Architekten) und Klaus-Hinrich Witt (Witt Fehrmann) stellen Projekte vor und geben Einblicke in Planung, Konstruktion und Umsetzung und machen sichtbar, welche Qualität und Kompetenz im norddeutschen Holzbau steckt.

**Donnerstag, 10. September 2026,
09:15-13:00 Uhr im HCC**

Autorin

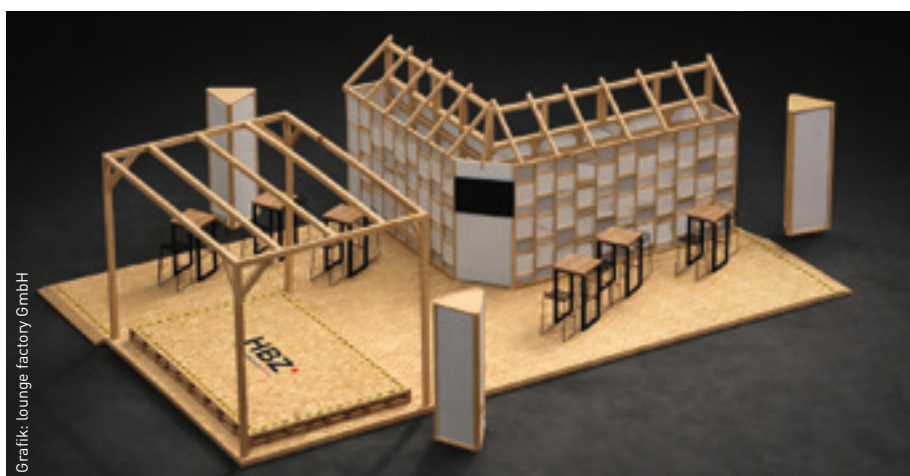
M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Chefredakteurin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart
Photography GmbH

Holz*Handwerk*Zukunft*

Holzbauhallen auf der NordBau: die neue Plattform für Innovation, Praxis und Austausch



Visualisierung der zentralen Bühne in den Holzbauhallen

Der moderne Holzbau entwickelt sich dynamisch weiter – neue Materialien, innovative Systeme, digitale Prozesse und veränderte Anforderungen an Planung und Ausführung prägen die Branche. Mit den neuen Holzbauhallen auf der NordBau gibt es einen zentralen Treffpunkt, der diese Entwicklungen sichtbar und erlebbar macht.

Die Holzbauhallen bündeln Wissen, Lösungen und Akteure aus der gesamten Wertschöpfungskette des modernen Holzbaus. Sie richten sich an Fachleute aus Holzbau, Architektur, Ingenieurwesen und Wohnungswirtschaft ebenso wie an Investoren und private Bauherren. Im Mittelpunkt steht dabei der Austausch: zwischen Herstellern und Anwendern, zwischen Praxis und Innovation sowie zwischen den verschiedenen Bereichen der Branche.

Nach den positiven Erfahrungen mit der Sonderschau „Vom Baum zum Bauwerk“ auf der NordBau 2022 ist der Holzbau in diesem Jahr mit einer deutlich erweiterten Präsenz

Holz*Handwerk*Zukunft*
Holzbauhalle - Hallen 4 + 6

vertreten – in gleich zwei Hallen (Hallen 4 + 6). Gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Handel zeigt das Holzbauzentrum*Nord, welche Möglichkeiten der moderne Holzbau heute bietet und welche Entwicklungen die Zukunft bestimmen werden.

Wissen, Lösungen und Praxis zum Anfassen

Die Holzbauhallen sind nicht nur eine klassische Ausstellungsfläche, sondern eine Plattform für direkten Wissenstransfer. Besucher können neue Produkte, Systeme und Anwendungen kennenlernen und erhalten Einblicke in aktuelle Lösungen, die für ihre tägliche Arbeit relevant sind.

Gerade für Holzbaubetriebe, Zimmereien und Planungsbüros bieten die Hallen einen besonderen Mehrwert: Sie ermöglichen einen kompakten Überblick über neue



Praxispräsentation auf der NordBau 2022

» Entwicklungen, bieten Inspiration für eigene Projekte und schaffen die Gelegenheit, mit Experten und Herstellern unmittelbar ins Gespräch zu kommen. Ob neue Konstruktionen, effiziente Arbeitsweisen oder innovative Materialien: Es wird gezeigt, wie sich der Holzbau weiterentwickelt und welche Chancen sich daraus für Unternehmen ergeben.

Live. Direkt. Im Dialog.

Im Zentrum der Holzbauhallen befindet sich eine Bühne, die zum Treffpunkt für Fachwissen und Austausch wird. Hier präsentieren Unternehmen und Branchenexperten ihre Lösungen in Fachimpulsen, Vorführungen und praxisnahen Beiträgen.



Präsentation vor Publikum 2022

Dabei geht es nicht nur um die Vorstellung von Produkten, sondern um deren Anwendung und Nutzen in der Praxis. Besucher erhalten konkrete Einblicke, können Fragen stellen und erleben, wie moderne Lösungen im Holzbau eingesetzt werden. So entsteht ein lebendiger Ort für Begegnungen, neue Ideen und den Austausch innerhalb der Branche.

Holzbau trifft Digitalisierung

Die Digitalisierung verändert die gesamte Bauwirtschaft – und auch der Holzbau nutzt diese Möglichkeiten zunehmend. Die Holzbauhallen zeigen, wie digitale Werkzeuge und moderne Fertigungsprozesse die Branche unterstützen können.

Themen wie BIM-gestützte Planung, digitale Arbeitsprozesse, automatisierte Fertigung und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz

werden praxisnah aufgegriffen. Besucher erhalten Einblicke in Technologien, die Planung, Fertigung und Organisation effizienter machen und damit neue Perspektiven für Holzbaubetriebe eröffnen.

So wird auch auf der NordBau deutlich gemacht: Digitalisierung und Holzbau gehören zusammen und bieten gerade für handwerkliche Betriebe große Chancen, Prozesse weiterzuentwickeln und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Treffpunkt der Holzbaubranche

Neben der Ausstellung werden zahlreiche Möglichkeiten für fachlichen Austausch und persönliche Begegnungen geboten. Ergänzt wird das Angebot durch ein vielseitiges Rahmenprogramm, das aktuelle Themen der Branche aufgreift.

Dazu gehört unter anderem der traditionelle Holzbautag der Landesfachgruppe Zimmerer und Holzbau (Seite 4). Und am Donnerstagabend bietet der exklusive Branchentreff Holzbau geladenen Gästen aus Praxis, Planung und Wirtschaft Gelegenheit, Kontakte zu vertiefen und Netzwerke auszubauen.

Während der gesamten Messe steht das Holzbauzentrum* Nord als Ansprechpartner für Fragen rund um das Planen und Bauen mit Holz zur Verfügung.

Ein Besuch, der sich lohnt

Die Holzbauhallen auf der NordBau bieten Fachleuten und Interessierten die Möglichkeit, den modernen Holzbau aus unterschiedlichen Perspektiven kennenzulernen. Sie verbinden Innovation mit Praxis, zeigen aktuelle Entwicklungen und schaffen Raum für Gespräche, neue Kontakte und konkrete Impulse.

Für Holzbaubetriebe sind sie eine Gelegenheit, sich über die Zukunft der Branche zu informieren, neue Lösungen kennenzulernen und Ideen für die eigene Arbeit mitzunehmen.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch –
in den Hallen 4 und 6.**



Partner 2026

Ansprechpartner

Dipl.-Ing. Erik Preuß
Geschäftsführer HBZ* Nord
preuss@hbz-nord.de

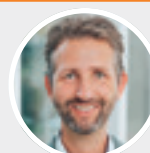


Foto: BGV SH

Baukonjunktur in Deutschland

Auftragseingang zieht an. Wohnungsbau bleibt enttäuschend



Baustelle in der Hafencity in Hamburg

Das Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) in Deutschland hat den Mai 2026 laut Statistischem Bundesamt mit einem leicht erhöhten Umsatz abgeschlossen. Auch der Auftragseingang zieht an, in den Sparten jedoch nicht einheitlich: Während der öffentliche Bau prozentual kräftig zulegte, gingen im Wohnungsbau und im gewerblichen Bau deutlich weniger neue Aufträge ein. Gegenüber dem Vorjahresmonat legte demnach der Umsatz im Mai um 2,4 Prozent zu (real 2,1 Prozent).

Der Auftragseingang stieg um 4,5 Prozent (real +3,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahresmonat. Von Januar bis Mai lag der Umsatz nominal bei plus 0,6 Prozent, der Auftragseingang bei nominal plus 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Wohnungsbau verliert wieder an Schwung

Noch im April sah es nach einer Trendwende aus: Umsatz (+ 7,1 Prozent) und Auftrags-eingang (+ 8,9 Prozent) im Wohnungsbau legten gleichermaßen zu. Im Mai ist davon wenig übrig. Zwar wuchs der Umsatz erneut um 2,7 Prozent, doch die Auftragseingänge brachen um -1,9 Prozent ein. Vor allem die weiterhin schwierige Finanzierung schreckt Bauherren ab.

Hierzu Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe: „Der positive Umsatz darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Wohnungsbau weiter unter Druck steht, denn er wird derzeit noch vom Auftragsbestand getragen. Wie fragil die Gesamtentwicklung ist, zeigt der Rückgang beim Auftragseingang. Von einer nachhaltigen Erholung kann keine Rede sein.“

Eine Ursache hierfür sind die schwierigen Finanzierungsbedingungen, die Investoren verunsichern.

Auch die Haushaltsplanung des Bundes gibt bisher keine Planungssicherheit: Der Bund plant laut Kabinettsbeschluss für 2027 sogar weniger Fördermittel für den Neubau als im laufenden Jahr. Lediglich der soziale Wohnungsbau soll mehr Geld erhalten. Hier muss dringend nachgebessert werden.“

Keine breite Investitionswende im öffentlichen Bau

Der Auftragseingang im öffentlichen Bau schnellte im Mai gegenüber dem Vorjahresmonat um nominal 22,7 Prozent nach oben, seit Jahresbeginn liegt das Plus bei nominal 7,2 Prozent. Der starke Anstieg dürfte unter anderem auf einzelne Großprojekte zurückzuführen sein. Der Umsatz selbst stagnierte.

Pakleppa: „Die Betriebe sehen derzeit noch keinen signifikanten Aufwuchs in ihren Auftragsbüchern. Das Infrastruktur-Sondervermögen ist bislang noch nicht flächendeckend angekommen. Das Plus bei den Auftragseingängen resultiert neben einzelnen Großprojekten im öffentlichen Bau auch aus einem sehr niedrigen Vorjahresmonat. Umso wichtiger ist es jetzt, dass mit dem Infrastruktur-Zukunftsgesetz die Planungs- und Genehmigungsverfahren spürbar schneller werden – sonst verpuffen die zusätzlichen Mittel im Verwaltungsstau. Die Bauunternehmen stehen bereit, jetzt müssen die politischen Rahmenbedingungen die notwendigen Investitionen ermöglichen.“

Baugenehmigungen im Mai 2026

Im Mai 2026 wurde in Deutschland der Bau von 21.000 Wohnungen genehmigt. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, waren das 24,7 Prozent oder 4.200 Baugenehmigungen mehr als im Mai 2025. Dabei stieg die Zahl der genehmigten Wohnungen im Neubau um 29,9 Prozent oder 4.100 auf 17.800. Die Zahl genehmigter Wohnungen, die durch den Umbau bestehender Gebäude entstehen, stieg im Mai 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,0 Prozent oder 100 auf 3.200.

Im Zeitraum von Januar bis Mai 2026 wurde in Deutschland der Bau von 104.700 Wohnungen in neuen sowie bereits bestehenden Gebäuden genehmigt. Das waren 15,4 Prozent oder 13.900 Wohnungen mehr als von Januar bis Mai 2025.

„Die Genehmigungszahlen sind ein guter Frühindikator dafür, wie der Wohnungsbau sich in den kommenden zwei bis drei Jahren entwickeln kann. Ob aber die Bauherren den Bau umsetzen, machen sie abhängig von den Kosten. Und genau da liegt das Problem“, so Pakleppa.

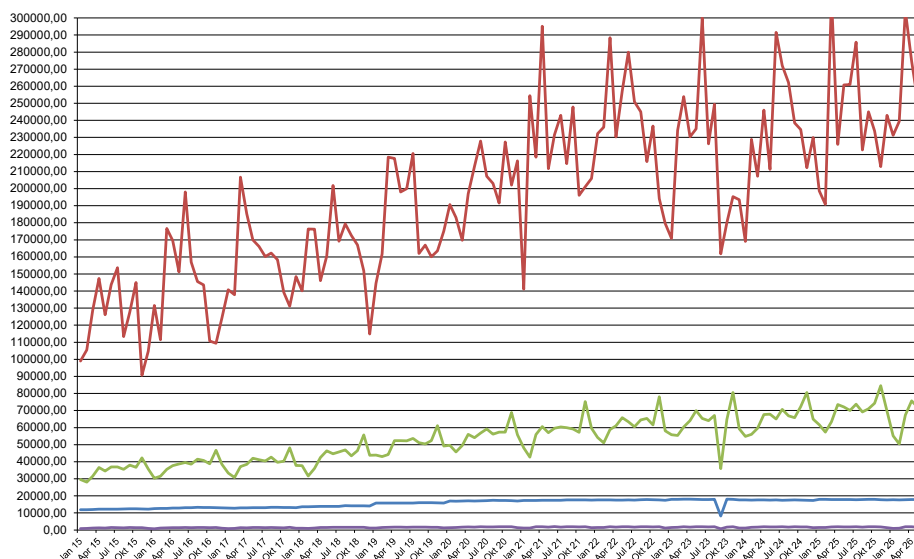
Die Neubaupreise für Wohngebäude sind im Mai um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Material, Energie und Finanzierung verteuern sich gleichzeitig, für viele Bauherren trägt die Kalkulation am Ende nicht mehr. Allein im vergangenen Jahr sind über 35.000 Baugenehmigungen auch wegen der gestiegenen Finanzierungskosten erloschen, so viele wie seit über 20 Jahren nicht.

ZDB/Destatis

Baukonjunktur in Schleswig-Holstein

Wert der Auftragseingänge um zehn Prozent gestiegen

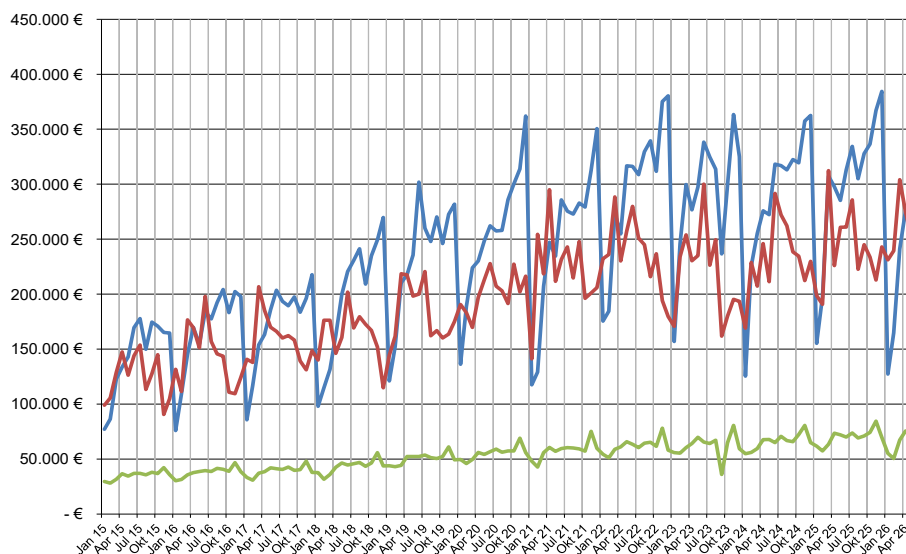
Statistik Baugewerbe Auftragseingänge - Mitarbeiter - Bruttoentgelte Schleswig-Holstein
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



Quelle: Zahlen Statistikamt Nord

Ersteller Statistiken: Claus Michael Semmler

Statistik Baugewerbe Umsatz - Auftragseingänge - Lohnsumme Schleswig-Holstein
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



Quelle: Zahlen Statistikamt Nord

Ersteller Statistiken: Claus Michael Semmler

Die größeren Betriebe im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins verzeichneten im ersten Quartal 2026 Auftragseingänge im Wert von 775 Mio. Euro. Im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum ist das ein Anstieg von zehn Prozent. Am stärksten zogen die Auftragszahlen im Wirtschaftshochbau an (plus 33,9 Prozent auf 128 Mio. Euro), so das Statistikamt Nord.

Auch im sonstigen öffentlichen Tiefbau (u. a. Tiefbauten für die Verbesserung der Schieneninfrastruktur oder Brückenbaumaßnahmen) war der Auftragswert mit einem Anstieg von 19,9 Prozent auf 123,5 Mio. Euro deutlich höher als im Vorjahr. Rückläufige Zahlen wurden dagegen im Wirtschaftstiefbau registriert (minus 12,8 Prozent auf 97 Mio. Euro).

Für den realen (preisbereinigten) Auftragszugang errechnet sich ein Plus von 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Betriebe des Wohnungsbaus konnten den Wert ihrer Auftragseingänge um knapp elf Prozent steigern.

Die Umsatzlage hat sich gegenüber dem ersten Quartal 2025 in nahezu allen Bau-sparten des Bauhauptgewerbes verschlech-

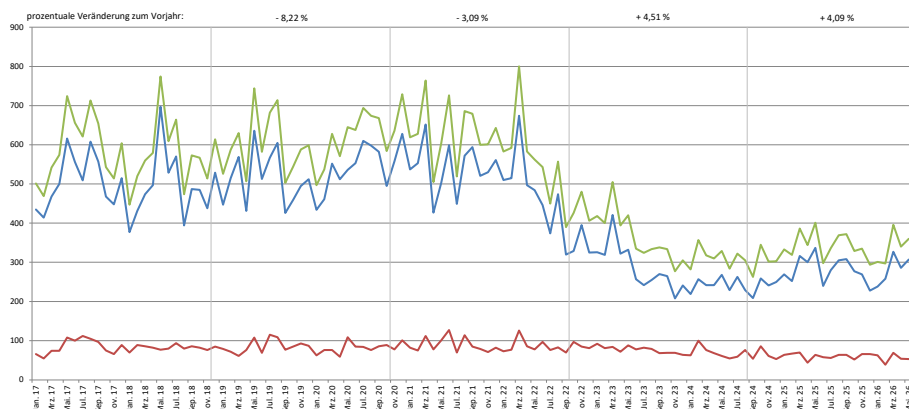
tert (minus 19,3 Prozent auf 533 Mio. Euro). Insbesondere die Umsätze im Wirtschaftshochbau (minus 36,2 Prozent auf 73 Mio. Euro) brachen im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum ein.

Für den realen (preisbereinigten) Umsatz errechnet sich ein Rückgang von 21,4 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2025. Die Umsätze entwickelten sich sowohl im Straßenbau (minus 28,3 Prozent) als auch im Wohnungsbau (minus 27,2 Prozent) gleichermaßen negativ.

Statistikamt Nord

Wohnungsbau in Schleswig-Holstein

Baugenehmigungen gesamt in Schleswig-Holstein 2017-2026



Quelle: Zahlen Statistikamt Nord

Ersteller Statistiken: Claus Michael Semmler

2025 sind in Schleswig-Holstein 8.942 neue Wohnungen fertiggestellt worden; 2.091 Wohnungen bzw. 19,0 Prozent weniger als 2024, so das Statistikamt Nord. 7.895 der Wohnungen entstanden in neu gebauten Gebäuden, weitere 1.047 durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Es wurden Baugenehmigungen für 10.624 Wohnungen erfasst. Das sind 10,6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Zum Stichtag 31.12.2025 befanden sich insgesamt 29.853 Wohnungen in 14.978 Gebäuden im sog. Bauüberhang. Die Baugenehmigungen für 1.769 Wohnungen waren erloschen. Der Neubau von 13.897 Wohnungen war noch nicht begonnen, der von 5.328 Wohnungen war bereits begonnen worden, jedoch noch nicht unter Dach, 6.657 Wohnungen waren bereits unter Dach.

„Der Anstieg neuer Baugenehmigungen ist bloß ein Teil der Wahrheit. Der andere Teil wird gerne verschwiegen: der Projektverfall durch Zeitablauf. Viele Projekte scheitern an der Realität, unter anderem an massiv gestiegenen Baukosten, hohen Zinsen, unsicheren Förderbedingungen oder zunehmenden Unsicherheiten im wohnungspolitischen Umfeld“, sagt BGV-Hauptgeschäftsführer Jan Christian Janßen. **Red.**

Ausbildungszahlen steigen deutlich

Das Bauhauptgewerbe verzeichnet deutschlandweit einen Zuwachs bei den Ausbildungszahlen: 2025 haben 13.501 angehende Auszubildende einen Ausbildungsvertrag unterschrieben, das ist ein Zuwachs von 12,7 Prozent. Auch entscheiden sich immer mehr Frauen für einen Bauberuf: Die Zahl der weiblichen Auszubildenden ist 2025 auf 3.410 gestiegen – das entspricht einem Anteil von 8,5 Prozent.

Insgesamt absolvieren derzeit 38.955 junge Menschen im Bauhauptgewerbe eine Ausbildung, das geht aus der Statistik der SOKA BAU hervor. Die drei beliebtesten Ausbildungsberufe sind Zimmerer, Tiefbaufacharbeiter und Maurer, die ausbildungsstärksten Bundesländer sind ist Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg.

Für das Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein haben die Handwerkskammern Flensburg und Lübeck für das kommende Lehrjahr bis 20. Juli bereits mehr als 450 neue Ausbildungsverträge vorliegen: 76



Jörn Rohwer nach seiner Ausbildung beim Landesleistungswettbewerb 2025

Maurer (davon 6 weiblich), 5 Beton- und Stahlbetonbauer, 239 Zimmerer (davon 18 weiblich), 19 Straßenbauer, 23 Fliesenleger (davon 2 weiblich), 37 Ausbaufacharbeiter (davon 2 weiblich), 25 Hochbaufacharbeiter,

28 Tiefbaufacharbeiter (davon 1 weiblich), 1 Brunnenbauer. Allerdings zeigen diese Zahlen nur den bisherigen Trend, denn es werden erfahrungsgemäß noch einige Verträge erwartet. **HO**

Aufwind für die Ausbildung

Für viele junge Menschen ist die Ausbildung die beliebteste Option nach der Schule. Das geht aus der aktuell veröffentlichten, repräsentativen Studie „Ausbildungsperspektiven 2026“ der Bertelsmann Stiftung hervor. Rund ein Drittel der Befragten möchte direkt nach dem Schulabschluss eine Ausbildung beginnen, weitere 44 Prozent können sich diesen Weg vorstellen. Zudem kann sich knapp die Hälfte der Jugendlichen mittelfristig vorstellen, sich selbstständig zu machen oder ein Unternehmen zu gründen.

Die Zufriedenheit unter den Auszubildenden ist hoch: Neun von zehn sind mit ihrer Ausbildung insgesamt zufrieden. 87 Prozent würden sich erneut für ihren aktuellen Ausbildungsberuf entscheiden. Auch ihren Ausbildungsalltag bewerten die meisten positiv. 86 Prozent erleben die Atmosphäre im Team häufig oder fast immer als gut, 85 Prozent geben an, regelmäßig Neues zu lernen. 83 Prozent empfinden ihre Aufgaben als sinnvoll, 79 Prozent haben häufig oder fast immer Spaß bei der Arbeit und beim Lernen.

Trotz des guten Images der Ausbildung gibt es nach Einschätzung der Bertelsmann Stiftung weiterhin Probleme auf dem Ausbildungsmarkt. Demnach finden Betriebe und junge Menschen oft nicht zusammen. Vor allem Jugendliche mit niedriger Schulbildung schätzen ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz trotz des Fachkräftemangels eher pessimistisch ein.

HO

Testimonial für eine tolle Ausbildungsentscheidung

Finja Tischler ist Auszubildende im dritten Lehrjahr im Ausbildungsberuf Zimmerer bei der Lindemann Bau GmbH aus Wrist. Wir von der Bau aktuell haben mit der 21-Jährigen über ihre Berufswahl gesprochen.

Wie bist du mit dem Handwerk in Berührung gekommen?

Finja: Mit dem Handwerk habe ich schon lange Kontakt. Mein Vater ist Installateur- und Heizungsbaumeister und hat mich in den Ferien mit auf die Baustelle genommen oder ich konnte im Materiallager umher-spazieren.

Warum hast du dich für eine Berufsausbildung im Handwerk entschieden?

Finja: Mein Vater hat unser zweites Haus komplett in Eigenleistung saniert – ein großes Projekt. Ich war damals etwa zehn Jahre alt und sehr daran interessiert, was Papa so macht; allerdings konnte ich noch nicht wirklich helfen. Meine Familie hat dann sechs Jahre später das dritte Haus kernsaniert – in Eigenleistung, versteht sich.

Da es die Coronazeit war, hatte ich Zeit zu helfen und verbrachte jede freie Minute auf der Baustelle. Von Tag eins an bekam ich jeden Schritt mit, erst das Abreißen, dann das Wiederaufbauen. Ich fand Gefallen daran, mit meinen Händen Dinge zu erschaffen und am Abend das eigene Werk zu sehen.



Foto: Finja Tischler

Mir wurde in der Zeit schnell klar: Ich möchte was mit Häusern machen! So kam ich zu einem Praktikum bei der Firma Lindemann, bei der ich jetzt meine Ausbildung mache.

Was gefällt dir besonders an deiner Ausbildung?

Finja: Langeweile ist hier Fehlanzeige. Jeden Tag kommt etwas Neues. Als Zimmermann ist man viel draußen, arbeitet mit den Händen und lernt viele neue Dinge kennen. Im Team zu arbeiten und die Kunden am Ende des Tages glücklich zu machen, ist

ein schönes Gefühl. Jeden Tag steigt meine Faszination darüber, was alles im Handwerk möglich ist.

Ich konnte schon vieles für mein Leben aus der Ausbildung mitnehmen – sowohl im handwerklichen als auch im menschlichen Sinne. Diese Erfahrungen kann man einem niemand mehr nehmen, ich kann daran wachsen und darauf bin ich stolz.

Herzlichen Dank für diese Einblicke.

Interview HO

Wettbewerb macht den Meister

Bei Berufswettbewerben messen sich die Besten miteinander



Mitchel Immen, hier beim Landeswettbewerb 2025, holt die Goldmedaille bei den Deutschen Meisterschaften



Team Stahlbeton bei den WorldSkills 2024 in Lyon

Eine qualifizierte Ausbildung ist das Fundament für gute Fachkräfte – und damit für Qualität am Bau. Sie eröffnet nicht nur vielfältige Karrierewege, vom Vorarbeiter über den Polier bis hin zum Meister und Unternehmer, sondern bietet engagierten Nachwuchskräften auch die Chance, ihr Können im Wettbewerb unter Beweis zu stellen.

Wenn Spitzenleistungen gibt es nicht nur im Sport: Auch im Baugewerbe werden Landes-, Deutsche, Europa- und gar Weltmeister gekürt. Und eine Gesellenprüfung mit Bestnoten kann der erste Schritt auf die internationale Wettbewerbsbühne sein.

Landesmeisterschaft

Der Landesleistungswettbewerb Schleswig-Holstein findet in diesem Jahr am 24. September bei der Innung des Baugewerbes Dithmarschen in Heide statt.

Der Landeswettbewerb wird alljährlich vom Berufsförderungswerk des schleswig-holsteinischen Baugewerbes gemeinsam mit einer Innung ausgerichtet, der Veranstaltungsort ist alternierend. Hier treten die besten Gesellen aus den verschiedenen Innungsbezirken des Landes in ihren jeweiligen Gewerken im praktischen Wettbewerb gegeneinander an. Die jeweils ersten Sieger qualifizieren sich für die Deutsche Meisterschaft.

German Craft Skills

Die Deutsche Meisterschaft der Bau-Handwerke, German Craft Skills, findet in diesem Jahr vom 6.-9. November 2026 in Sigmaringen statt.

Bei diesem nationalen Wettbewerb treten die Landessieger aus ganz Deutschland in ihren Gewerken gegeneinander an. Die Besten qualifizieren sich für das Nationalteam Baugewerbe und können an internationalen Wettbewerben teilnehmen. Gleichzeitig sind sie Botschafter für das Baugewerbe.

EuroSkills

Die Teilnehmer der EuroSkills zählen zu den besten Fachkräften Europas. Die Europameisterschaft der Berufe findet seit 2008 alle zwei Jahre in einer wechselnden europäischen Metropole statt. Vom 22. bis 26. September 2027 wird die nächste EuroSkills in Düsseldorf ausgetragen – gemeinsam ausgerichtet von Deutschland und Luxemburg.

World Skills

Vom 22. bis 27. September 2026 vertreten 36 herausragende Talente aus Industrie, Handwerk und Dienstleistung Deutschland bei den WorldSkills in Shanghai. In fünf Kategorien zeigen sie auf der internationalen Bühne die Vielfalt beruflicher Exzellenz, unter anderem in den Berufen Maurer, Zimmerer, Mechatroniker, Anlagenelektroniker, Konditor sowie Fachkraft für Gesundheits- und Sozialbetreuung. Diese Berufsweltmeisterschaft findet alle zwei Jahre statt.

Zimmerer Contest

Der kommende Zimmerer Contest für talentierte Zimmerer findet 19. bis 23. Oktober 2026 statt. Ziel ist es, neue Teammitglieder für die Zimmerer-Nationalmannschaft zu gewinnen.



Anmeldung
zum Contest

Contest für Stuckateure

Es werden neue Mitglieder für das Nationalteam der Stuckateure gesucht. Hierfür finden zwei Contests statt: am 03. November 2026 in Bühl und am 05. November 2026 in Nürnberg. Anmeldungen sind bis zum 16. Oktober möglich.



Anmeldung zum
Contest

Autorin

M.A. phil. Hilke Ohrt
Chefredakteurin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart
Photography GmbH

Neuordnung der Bauberufe

Die wichtigsten Fragen und Antworten für Betriebe zur ÜLU



Christiane Karn

Die Neuordnung der Bauberufe ist beschlossen: Am 1. August 2026 sind die neuen Ausbildungsordnungen für die Berufe der Bauwirtschaft in Kraft getreten. Damit ändern sich die Inhalte der Ausbildung – sowohl im Ausbildungsbetrieb als auch in der Berufsschule und der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU). Ziel ist es, die Ausbildung an aktuelle Anforderungen anzupassen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Was bedeutet das für Ausbildungsbetriebe – und warum lohnt sich jetzt ein genauer Blick auf die ÜLU? Wir von der Bau aktuell haben bei Christiane Karn, der Referatsleiterin Berufliche Bildung im Zentralverband Deutsches Baugewerbe, nachgefragt.

Wann tritt die Neuordnung in Kraft?

Christiane Karn: Die neue Ausbildungsverordnung für 16 dreijährige und drei zweijährige Bauberufe gilt ab dem 1. August 2026.

Welche neuen Themen und Kompetenzen stehen künftig stärker im Mittelpunkt?

Christiane Karn: Die Neuordnung berücksichtigt veränderte Anforderungen an Umwelt-, Verbraucher- und Klimaschutz sowie den technischen Fortschritt (BIBB). Stichwort Energieeffizienzmaßnahmen oder Bauen im Bestand als neuer Ausbildungsinhalt für alle neu geordneten Bauberufe oder auch Nachhaltigkeitsaspekte bei der Planung der eigenen Arbeit, bei der Einrich-

tung und Unterhaltung von Baustellen oder der Auswahl von Baustoffen – all das steht künftig stärker im Mittelpunkt.

Wie greifen Betrieb, Berufsschule und ÜLU künftig ineinander, auch inhaltlich?

Christiane Karn: An dem bisherigen Miteinander und dem Ineinandergreifen von Betrieb, Berufsschule und ÜLU ändert sich nichts. Wir empfehlen weiterhin die enge Zusammenarbeit und den kontinuierlichen Austausch.

Was bleibt in der ÜLU unverändert – und was ist tatsächlich neu?

Christiane Karn: Bis zum 31.7.2026 wurden 32 bis 37 Wochen ÜLU in den überbetrieblichen Zentren umgesetzt. Mit der neuen Ausbildungsordnung werden zukünftig 30 Pflichtwochen (1. AJ.: 13 Wochen, 2. AJ.: 11 Wochen, 3. AJ.: 6 Wochen) umgesetzt. Diese Pflichtwochen können – ausschließlich durch den Betrieb – um bis zu 9 Wahlwochen ergänzt werden (1. AJ.: 3 Wochen, 2. AJ.: 2 Wochen, 3. AJ.: 4 Wochen). Es gibt gemeinsame und berufsspezifische ÜLU im 1. und 2. AJ. Im 3. AJ. findet nur berufsspezifische ÜLU statt.

Ab dem 1.8.2026 gelten für die Unterweisung in der Bau-ÜLU die HPI-Unterweisungspläne. Die Unterweisungspläne werden aktuell mit dem Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik in 16 gewerkspezifischen Arbeitskreisen erarbeitet: Für 19 Berufe heißt das über 400 Pläne. Das erste Ausbildungsjahr ist fertiggestellt und die 91 Pläne können hier eingesehen werden: www.hpi-hannover.de/unterweisungspläne

So kann auch schneller geschaut werden, was in den ÜLUs vermittelt werden soll.

Was gilt für Auszubildende, die ihre Ausbildung bereits vor dem 1. August 2026 begonnen haben?

Christiane Karn: Auszubildende, die ihre Ausbildung vor dem 1. August 2026 begonnen haben, durchlaufen ihre Ausbildung nach der Verordnung von 1999. Ausnahme hier: die dual Studierenden, die bereits häufig im Juli begin-

nen, um die notwendigen 95 Wochen betrieblicher Ausbildung umzusetzen. Regional wurden hier Lösungen gefunden. Deswegen: Sprechen Sie mit Ihrer zuständigen Handwerkskammer.

Was verändert sich für den Betrieb im Ausbildungsalltag?

Christiane Karn: Um einen genauen Überblick zu bekommen, welche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten im Betrieb in der Ausbildung vermittelt werden müssen und was hier ggf. angepasst werden muss, empfehlen wir die Umsetzungshilfen des BIBB. Das hat für jeden Beruf eine gesonderte Informationsbrochure erarbeitet, die kostenlos als Download zur Verfügung steht. Damit werden Betriebe und Ausbilder bei Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung gezielt unterstützt.

Was wäre noch wichtig?

Christiane Karn: Prüfungen: Zukünftig wird bei den dreijährigen Ausbildungen eine gestreckte Gesellenprüfung umgesetzt – und nicht mehr wie bisher: Zwischenprüfung – Abschlussprüfung. Teil 1 der gestreckten Prüfung nach der Neuordnung findet im 4. Ausbildungshalbjahr statt und wird mit 40 Prozent gewichtet. Teil 2 der gestreckten Prüfung findet am Ende der Berufsausbildung statt und wird mit 60 Prozent gewichtet. Teil 1 der Prüfung kann nicht eigenständig wiederholt werden.

Danke für das Interview.



Berufe der Bauwirtschaft | BIBB



Verordnung im Bundesgesetzblatt



Übersichtsflyer des ZDB für Betriebe

Interview

M.A. phil. **Hilke Ohrt**
Chefredakteurin
presse@bau-sh.de



Foto: Studioart Photography GmbH

Frühjahrstreffen im Norden

Junge Bauunternehmer besichtigen Baustelle zur Fehmarnbeltquerung



Netzwerken bei schönem Sommerwetter

Das diesjährige Frühjahrstreffen der jungen Bauunternehmer in Schleswig-Holstein fand vom 04. bis 06. Juni 2026 auf Fehmarn statt. Es war in Zusammenarbeit mit den jungen Bauunternehmern aus Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen geplant und durchgeführt worden.

Mit über 40 Teilnehmern war das Treffen gut besucht und die Rückmeldungen der Teilnehmer bei den Organisatoren waren durchgehend positiv. Zum Stelldichein im Hotelrestaurant am Abend des 4. Juni konnten erfreulicherweise viele neue Gesichter aus Schleswig-Holstein begrüßt werden.

Am darauffolgenden Tag fand ein World-Café zu diversen unternehmerischen Themen statt. Hierbei beschäftigten sich die Teilnehmer unter anderem mit der Frage, welche aktuellen Herausforderungen in der Baubranche für ihre Betriebe am größten seien, welchen unternehmerischen Fehler der Vergangenheit sie als ihren größten bezeichneten und welche Lehren sie aus

diesem Fehler gezogen hätten. Gemeinsam wurden dann die Arbeitsergebnisse vorgestellt und besprochen.

Am Nachmittag folgte ein Vortrag von Hendrick Bircher, Sachbearbeiter des LKA Schleswig-Holstein, zum Thema Cyberkriminalität. Ergänzt und abgerundet wurde dieser durch eine Darlegung der Referenten Kubilay Kafalilar und Sebastian Römer von der VHV Allgemeine Versicherung AG zum Versicherungsschutz gegen Cyberattacken.

Nach einem gemeinsamen Abendessen ließ man den Abend in einer Strandbar feuchtfröhlich ausklingen; der Ausklang wurde dankenswerterweise von der VHV Allgemeine Versicherung AG gesponsert.

Am Samstag, den 6. Juni, setzten die jungen Bauunternehmer am frühen Morgen mit der Fähre zur Insel Lolland über, um sich vor Ort im Infocenter über die Fehmarnbeltquerung zu informieren. Mirko Schönfeldt, Geschäftsführer der Projektgesellschaft Baltic Facility Management GmbH & Co. KG, erörterte das Projekt als solches sowie den Stand der Bauarbeiten. Das umfassende Baustellengelände konnte von der Aussichtsplattform aus betrachtet werden.

Die jungen Bauunternehmer treffen sich zweimal im Jahr. Das nächste Treffen ist für Herbst 2026 geplant. Turnusmäßig wird dabei eine neue Sprecherriege gewählt, da die Amtszeit der Sprecher Jan Heuchert (Innung Neumünster), Stephanie Olde (Innung Dithmarschen) und Fabian Nehrmann (Innung Segeberg) zu Ende geht.

Zu unseren Treffen werden alle Unternehmer der baugewerblichen Verbände bis zur Vollendung des 40. Lebensjahres eingeladen; bis 45 Jahre ist auf Wunsch eine Einladung möglich. Wer an unseren Treffen teilnehmen möchte, ist herzlich willkommen; wir freuen uns über jedes neue Gesicht. Für Rückfragen ist bei uns in der Geschäftsstelle Jan Hendrick Plischke zuständig.



Informationen zur neuen Fehmarnbeltquerung

Autor

RA Jan Hendrick Plischke
Syndikusrechtsanwalt
j.plischke@bau-sh.de

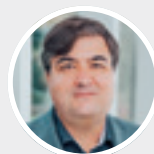


Foto: BGV SH

Sommerreise mit Schwerpunkt Bauen und Wohnen

Innenministerin Magdalena Finke hat im August ihre Sommerreise durch Schleswig-Holstein durchgeführt. Der Fokus lag dabei auf den Themen Bauen und Wohnen.

Die Schaffung zusätzlichen bezahlbaren Wohnraums ist einer der zentralen Schwerpunkte der Landesregierung. Dafür haben wir gemeinsam mit dem Bund von 2023 bis 2026 insgesamt rund 1,7 Milliarden Euro für die Soziale Wohnraumförderung bereitgestellt und wir wollen auch im kommenden Jahr wieder 400 Millionen Euro zur Verfügung stellen“, so die Ministerin. Auch hätten durch den Regelstandard Erleichtertes Bauen die Herstellungskosten beim Sozialen Wohnungsbau um durchschnittlich etwa 20 Prozent gesenkt werden können.

Neben dem Neubau habe das Bauministerium auch den Ausbau im Bestand im Blick; so soll dieser mit einer Anpassung der Landesbauordnung spürbar erleichtert werden.

„Wir überprüfen kontinuierlich, wie wir noch mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen können. Dazu werde ich vor Ort zahlreiche Ge-



(v.l.n.r.) Magdalena Finke, Andreas Cordes, Jan Christian Janßen

sprache mit Expertinnen und Experten aus der Praxis führen, mir viele Projekte ansehen und auch selbst mit anpacken“, so die Ministerin. Dazu gehörte beispielsweise die

Mitarbeit auf einer Baustelle der Cordes-Haus Unternehmensgruppe in Preetz oder auf einer Baustelle der Heinrich Karstens Bauunternehmung in Bad Segeberg.



Die Innenministerin steuert das Positionieren eines Bauteils.

In Preetz entwickelt die CordesHaus Unternehmensgruppe das neue Wohnquartier „Am Wasserturm“, in dem bis zu 220 Wohneinheiten entstehen, darunter 78 vom Land geförderte Wohnungen in der Straße Hinter dem Kirchhof. Auf dieser Baustelle traf sich Finke mit dem Geschäftsführer des Bauunternehmens, Andreas Cordes, und BGV-Hauptgeschäftsführer Jan Christian Janßen.

Vor Ort wurden zentrale Hürden beim Wohnungsbau und Lösungsansätze besprochen, wie der Abbau bürokratischer Hürden durch verbindliche Genehmigungsfristen für Bauämter oder die Entlastung bei der Baufinanzierung durch Landesbürgschaften als zusätzliche Sicherheit. Um den Bau zusätzlich zu beschleunigen und Kosten zu senken, wurde darüber hinaus der Gebäudetyp E diskutiert, bei dem auf einen Teil der knapp 4.000 relevanten DIN-Normen und Bauvorschriften verzichtet werden kann.

Hilke Ohrt/Maurice Rodewald

Vom Hörsaal in den Plenarsaal

Wie lässt sich die vorhandene Geothermie-Anlage des Schleswig-Holsteinischen Landtags besser nutzen? Mit dieser Fragestellung beschäftigte sich Lisa Schöller, Studentin der Nachhaltigen Gebäudetechnik an der Technischen Hochschule Lübeck, im Rahmen ihrer Bachelorarbeit.

Der Plenarsaal wird derzeit über Fernwärme beheizt und verfügt über eine Photovoltaikanlage, während die bestehende Geothermie-Anlage bislang ausschließlich zur passiven Kühlung eingesetzt wird. Ziel der Arbeit war es, Möglichkeiten aufzuzeigen, das energetische und wirtschaftliche Potenzial des bestehenden geothermischen Systems besser zu nutzen.

Hierfür entwickelte Schöller vier Anlagenvarianten und simulierte deren Auswirkungen. Dabei zeigte sich der Einsatz einer Sole-/Wasser-Wärmepumpe als vielversprechendste Lösung; denn dieses System würde nicht nur passiv kühlen, sondern den Plenarsaal auch heizen und die Fernwärme ersetzen. Die Ergebnisse der Berechnungen



Foto: TH Lübeck
Lisa Schöller bei ihrem Vortrag

verdeutlichen das Potenzial der vorgeschlagenen Lösung. Mit einer möglichen Reduzierung des Endenergiebedarfs um rund 62 Prozent und einer Einsparung der Energiekosten von etwa 37 Prozent könnte sich die Investition bereits nach ungefähr 13 Jahren amortisieren.

Die Bachelorarbeit wurde gemeinsam mit zwei weiteren Abschlussarbeiten der TH Lü-

beck vorgestellt. Während sich eine mit der Verbesserung der thermischen Behaglichkeit im Plenarsaal befasste, entwickelte die andere ein Konzept für einen bürgernäheren Neubau des Plenarsaals. Alle drei Arbeiten verdeutlichen den starken Praxisbezug des Studiums, bei dem wissenschaftliche Fragestellungen mit konkreten Anforderungen aus realen Bauprojekten verbunden werden. **HO**

Tempo für den Straßenbau

Der Bundesrat hat dem Infrastruktur-Zukunftsgesetz zugestimmt und damit den Weg für schnellere Sanierungen an Deutschlands Bundesfernstraßen freigemacht. Planungs- und Genehmigungsverfahren sollen die Beschleunigung bekommen, die sie dringend brauchen, unter anderem durch das gesetzlich verankerte überragende öffentliche Interesse an prioritären Verkehrsprojekten oder die gestärkte Zuständigkeit der Straßenbaubehörden. Konkret sind an wichtigen Stellen, insbesondere beim Bestandserhalt, der Brückenmodernisierung, vorbereitenden Maßnahmen sowie Beteiligungsverfahren und Digitalisierung, Regelungen nachgeschärft worden, die die Umsetzung von Infrastrukturvorhaben erleichtern können.

Der Sprecher für Verkehr und maritime Wirtschaft der CDU-Landtagsfraktion, Rasmus Vöge, hob die starke Signalwirkung des Gesetzes für Schleswig-Holstein hervor: „Mit dem Infrastrukturzukunftsgesetz sendet der Bund ein wichtiges Signal für Schleswig-Holstein. Durch die Einstufung als Vorhaben von überragendem öffentli-



Foto: Hilke Oht
Straßenbau in Schleswig-Holstein

chem Interesse können nahezu alle wichtigen Energie- und Infrastrukturprojekte künftig deutlich schneller geplant und umgesetzt werden.“ Projekte mit hoher Bedeutung für das Land könnten davon profitieren, beispielsweise: der Weiterbau der A20, der Ausbau wichtiger Bundesstraßen wie die B5, die Sanierung der Eiderbrücke Tönning, Ausbau und Elektrifizierung der Marschbahn, Investitionen in die Häfen sowie Hochwasser- und Küstenschutz.

Zu dem Gesetz gehört auch eine Grundsatzvereinbarung der Koalition auf ein ergänzendes Naturinfrastruktur-Gesetz aus dem Bundesumweltministerium. Dieses solle die natürliche Infrastruktur stärken und dafür sorgen, dass Eingriffe in die Natur schneller, zielgenauer und mit mehr Mitteln ausgeglichen werden, wo es für die Natur besonders sinnvoll sei. Der Gesetzentwurf hierzu befand sich zu Redaktionsschluss noch in der Abstimmung. **HO**

Live-Bohrung in Vaale



Bohrung mit Zuschauern



Frischer Bohrschlamm

Wir Brunnenbauer sind Entdecker, denn „die Stelle in der Tiefe, in die wir bohren, hat noch kein Mensch zuvor gesehen“, sagt Dirk Mengel. Aus dieser Überzeugung heraus hatte die Firma Mengel Landtechnik & Brunnenbau GmbH die Idee, Interessierte zu einer Live-Bohrung einzuladen. Dabei wurde eine Erdwärmebohrung mit einer Tiefe von 150 Metern durchgeführt und ein

Gartenbrunnen mit einer Tiefe von 22 Metern erstellt.

„Uns war es wichtig, zu zeigen, wie nachhaltig diese beiden Systeme sind. Insbesondere der Betrieb einer Wärmepumpe mit einer Tiefenbohrung ist deutlich effizienter als der von aktuell vielfach angepriesenen Luftwärmepumpen. Genau diesen Unterschied

wollten wir erklären“, sagt Mengel. Die kostenlose Energie liege direkt unter unseren Füßen – auf dem eigenen Grund und Boden. Die Temperaturen in der Tiefe seien unabhängig von den Jahreszeiten und blieben im Gegensatz zur Luft konstant.

Red.

Aus der Landesinnung der Brunnenbauer

Auf der Vorstandssitzung der Landesinnung blickte der Vorstand auf die gemeinsame Tages-Veranstaltung mit dem Landesamt für Umwelt und den Unteren Wasserbehörden im Juni zurück. Diese bewertete man einhellig als großen Erfolg. Kurze Fachvorträge von beiden Seiten, genug Raum für das gegenseitige persönliche Kennenlernen, so beim gemeinsamen Mittagessen in der Kantine des Landesamtes sowie der abschließende Besuch in der Bohrkernsammlung des geologischen Dienstes rundeten den Tag ab.

> Die Präsentation der vollständig überarbeiteten Homepage der Brunnenbauer sowie die Vorbereitung der Innungsversammlung am 9. Oktober in Heiligenhafen waren weitere Punkte des Treffens im Baugewerbehau in der Kieler Hopfenstraße.

JCJ



Obermeister Dirk Mengel (l.) mit seinem Stellvertreter Tim von Aspern (r.) bei der Verabschiedung nach der Sitzung mit Hauptgeschäftsführer Jan Christian Janßen.

Fachdialog Geothermie und Grundwasserschutz



(v.l.n.r.): Georg Stöter und Gerd Siebenborn von BAU ABC Bad Zwischenahn, Brunnenbauermeister Dirk Mengel, BGV-Hauptgeschäftsführer Jan Christian Janßen, Abteilungsleiterin Landesamt für Umwelt Schleswig-Holstein, Sabine Rosenbaum, Brunnenbauermeister Tim von Aspern

Geothermie und Grundwasserschutz – unter diesem Thema fand am 16. Juni ein Fachdialogtreffen von Behörden und Praxis im Landesamt für Umwelt in Flintbek statt.

Eingeladen hatten Dirk Mengel, Brunnenbauermeister und Obermeister der Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, sowie Sabine Rosenbaum, Abteilungsleiterin und Chefin des Geologischen Dienstes im Landesamt für Umwelt in Schleswig-Holstein (LfU).

Gut 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung zu einem intensiven Fachprogramm. Sieben kurze Fachvorträge zu neuen Planungsgrundlagen sowie technischen und regulatorischen Entwicklungen bei der Durchführung von Bohrungen zur Gewinnung von oberflächennaher Erdwärme und Grundwasser boten reichlich Stoff für Fragen, Antworten und Gespräche in den kurzen Pausen und beim Mittagsimbiss in der Kantine des LfU.

Gewissermaßen als I-Punkt klang das Fachtreffen bei einem Besuch im Bohrkernlager

des Geologischen Dienstes für die Vertreter der Unteren Wasserbehörden und der Brunnenbau-Innungsbetriebe aus.

Jan Christian Janßen, Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden, lobte die Initiative der Brunnenbauer-Innung und des Landesamtes: Wenn Unternehmer, Verwaltung und Planungsbüros in dieser Weise zusammenkämen, dann könne das in der Folge Prozesse beschleunigen und schneller zu guten und notwendigen Bauergebnissen führen.

JCJ

Leitfaden zur Nutzung oberflächennaher Erdwärme

Das Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein hat den Leitfaden zur Nutzung oberflächennaher Geothermie von 2011 grundlegend überarbeitet. Nach der Anhörung der Unteren Wasserbehörden der Kreise und kreisfreien Städte erfolgen nun die Stellungnahmen der Verbände und Betriebe.

Mit dem neuen Leitfaden werden fachliche und rechtliche Aspekte von Erdwärmeanlagen zur Nutzung des oberflächennahen Untergrundes bis in eine Tiefe von 400 m behandelt. Erstmals werden größere Erdwärmeanlagen mit einer Heizleistung von mehr als 30 kW berücksichtigt. Zudem wurde der Leitfaden an den aktuellen Stand der Technik sowie an neue rechtliche Vorgaben angepasst.

Der Leitfaden setzt wie bisher den Rahmen für Entscheidungen der Wasserbehörden der Kreise und kreisfreien Städte und dient somit der landesweiten Vereinheitlichung des Vollzugs der wasserrechtlichen Regelungen. Gleichzeitig enthält er nützliche Hinweise zur Planung und Dimensionierung der Anlagen sowie Anforderungen an den ordnungsgemäßen Bau und Betrieb und richtet sich damit an Bauherrinnen und Bauherren, Planungsbüros sowie die durchführenden Fachhandwerks- und Bohrunternehmen.

Im Hinblick auf die Belange des Grund- und Trinkwasserschutzes sahen die Regelungen des Leitfadens aus dem Jahre 2011 in nahezu der Gesamtfläche der Trinkwassereinzugsgebiete faktisch ein Verbot oder eine fachliche Prüfung der Zulässigkeit vor. Die

angepassten Regelungen des vorliegenden Neuentwurfs lassen nunmehr auf etwa 55 Prozent der als Trinkwassereinzugsgebiete bekannten Flächen eine Zulassung ohne weitere Prüfung zu und sollen somit auch zu einer Vereinfachung des Zulassungsverfahrens beitragen.

Weiterhin trägt der Leitfaden den neuen Regelungen des „Gesetzes zur Beschleunigung des Ausbaus von Geothermieanlagen, Wärmepumpen und Wärmespeichern sowie zur Änderung weiterer rechtlicher Rahmenbedingungen für den klimaneutralen Ausbau der Wärmeversorgung“ Rechnung.

**Landesinnung des
Brunnenbauerhandwerks
Schleswig-Holstein**

Bauen ohne Beton

Fortbildung: Schraubfundamente in der Praxis – betonloses Gründen



Foto: Preuß, HBZ*

In besonderer Atmosphäre stellen die Experten von Screw Point das Thema Schraubfundament vor.



Foto: Preuß, HBZ*

Die Teilnehmer des Workshops dürfen selbst ausprobieren und so erste Erfahrungen sammeln.

Das Thema Schraubfundamente gewinnt immer mehr an Bedeutung und das gewerkeübergreifend. So haben das Holzbauzentrum* Nord und das Massivbauzentrum Nord dieses Thema in einer Fortbildung aufgegriffen und zwei Praxis-tage durchgeführt.

Schraubfundamente eröffnen sowohl für „Holzbau- als auch Massivbaubetriebe ganz neue, interessante Perspektiven: Bauprozesse können flexibler gestaltet und Leistungen aus einer Hand angeboten werden, erklärt Jan Peter Karstens von Screw Point. Zusammen mit zwei Partnern hat er das Start-Up als Dienstleister rund um Krinner Schraubfundamente in Norddeutschland gegründet.

Zum Einstieg in das Thema „betonloses Bauen“ gab er einen Überblick über den Markt und die damit verbundenen Herausforderungen. „Der Markt verlangt nach Fundamentlösungen, die schneller, flexibler, komplett zurückbaubar und somit ressourcenschonender sind“, fasst Karstens den Fundamentbau im Wandel der Zeit zusammen. Als weitere Herausforderungen nennt er den Fachkräftemangel, die Witterungsbedingungen, aber auch den steigenden Termindruck und die kürzeren Bauzeiten, die zur Verfügung stehen.

Eines der Hauptargumente für die Nutzung von Schraubfundamenten ist die Unabhängigkeit von Witterung und von anderen Aus-

führenden. Dies kann sowohl für den Massivbau als auch für den Holzbau ein echter „Gamechanger“ sein. Auch begrenzte Arbeits- und Lagerflächen oder erschwerte Zugänglichkeit der Baustelle sind Argumente für das betonlose Gründen.

Zukünftig werden Gebäude vermehrt in „klassischen Baulücken“ eine immer größere Rolle spielen und die Nutzung von kleinsten Flächen, um Wohnraum zu gewinnen. Mit Tiny Houses nutzt das Baugewerbe dieses Potenzial und schafft so ohne großes Gerät und ohne Trocknungszeiten Wohnraum.

„Schraubfundamente überzeugen überall dort, wo Geschwindigkeit, Flexibilität und minimale Eingriffe in den Baugrund gefragt sind“, so Christopher Kraft von Screw Point. Begeistert waren die Seminarteilnehmer davon, dass die Schraubfundamente rückbaubar sind und somit ideal für temporäre Nutzungen einsetzbar. Auch fanden sie die Argumente überzeugend, dass die betonlose Gründung sofort belastbar ist und der Weiterbau ohne Wartezeiten erfolgen kann.

Neben dem klassischen Hausbau gibt es weitere spannende Einsatzgebiete für Schraubfundamente. So werden sie zum Beispiel für temporäre Schulbauten, Fahnenmasten, Steganlagen, verankerte Gefahrgut-Container oder Carports eingesetzt. Auf Baustellen, die schwer zugänglich sind oder sensible Baustellenbereiche enthalten, sind sie oft die einzige wirtschaftliche Möglichkeit. „Es

gibt jedoch auch Grenzen in der Anwendung. Man kann mal auf Gesteinsbrocken stoßen und muss dann die Platzierung des Fundaments ändern“, so Marko Nekic – der Dritte im Team von Screw Point.

Nach der Theorie folgte die Praxis im Gelände

Da Schraubfundamente gewerkeübergreifend relevant sind, gab es hierzu zwei Praxis-tage. So fand der Workshop aus Theorie und Praxis einmal für das Holzbauzentrum* Nord statt und einmal für das Massivbauzentrum. An beiden Tagen gab es rege Beteiligung der Teilnehmer, interessierte Diskussionen und für alle die Möglichkeit, es einmal selbst auszuprobieren.

Zuerst wurde den Workshopteilnehmern mit Hilfe eines selbstfahrenden Raupenfahrzeugs das lotgerechte Einschrauben von Schraubfundamenten vorgeführt. Danach durfte sich jeder Teilnehmer an den großen und kleinen Maschinen ausprobieren und dabei die notwendige Erfahrung und Präzision erleben.

„Ich habe es selbst mit der kleinsten Variante der Krinner Eindrehmaschine ausprobiert. Dabei muss man darauf achten das Schraubfundament lotrecht in den Boden zu drehen. Justiert mit Wasserwaagen, bedarf es schon einiges an Kraft dagegen zu halten damit es im Lot bleibt“, so HBZ* Nord Fachberater Claus Michael Semmler.



Großes Gerät ist im Einsatz, um die Schraubfundamente einzudrehen.

Bei allen praktischen Einschraubversuchen wurden die Teilnehmer von den drei Referenten von Screw Point mit Erläuterungen, Tipps und Tricks unterstützt.

Begeistert berichtet Zimmermeister Hans Henning Wegner aus Wrist: "Das Spannende war einfach die Kombination von Theorie und Praxis, eben hat Herr Karstens noch über die Konsistenz des Bodens gesprochen und dass er in Norddeutschland im Allgemeinen gut geeignet ist, da stehen wir schon selbst an den Einschraubmaschinen. Wir konnten auswählen zwischen der kleinsten „Handeindrehmaschine mit Akkubetrieb“, mit der bis zu einem Rohrdurchmesser von 76 mm und 800 mm Länge eingeschraubt werden kann, und einer Krinner Kraftmaschine als hydraulischer Baggeraufsatz."

Erik Preuß, Geschäftsführer HBZ*Nord und MBZ Nord, zog nach dem praxisorientierten Seminar ein positives Fazit des Tages: "Das betonlose Bauen mit Schraubfundamenten ist eine effiziente Möglichkeit, Fundament präzise in den Boden zu setzen. Man ist damit weniger wetterabhängig und macht den eigenen Betrieb unabhängiger von anderen Gewerken. Zukünftig kann die Gründung so in den eigenen Händen bleiben und eine zusätzliche Wertschöpfung geschaffen werden."

Autorin

Frauke Ochsen

Unternehmenskommunikation
f.ochsen@bau-sh.de



Die Teilnehmer wollten es ganz genau wissen und die Maschinen ausprobieren.



Für enge Baustellenverhältnisse ist das Raupengerät besonders gut geeignet.



Auch für sandige Böden sind Schraubfundamente eine ideale Lösung.

Gelungene Betriebsnachfolge

Bewusste Entscheidung für das Handwerk und die Selbstständigkeit

Nach einem Praktikum in einer Zimmerei stand für Nils Schramm fest, dass er einen Beruf im Handwerk erlernen wollte. Im Anschluss an die Gesellenzeit wollte er noch Bauingenieurwesen studieren.

Alle in seiner Familie haben studiert und so war es für ihn der „normale Weg“ für die berufliche Weiterentwicklung. Sein damaliger Chef machte ihn erst auf die vielfältigen Möglichkeiten als Meister im eigenen Betrieb aufmerksam.

Warum wollten Sie sich unbedingt selbstständig machen und nicht als Angestellter in einer Zimmerei arbeiten?

Nils Schramm: Zunächst wollte ich mich gar nicht unbedingt selbstständig machen. Die Arbeit als Geselle auf der Baustelle hat mir sehr viel Spaß gemacht. Wenn man in einem guten Team und bei gutem Wetter gemeinsam einen Dachstuhl richtet, fühlt sich das manchmal fast nicht wie Arbeit an. Gleichzeitig hatte ich aber auch den Anspruch, mich weiterzuentwickeln und mehr Verantwortung zu übernehmen. Ich wollte nicht ausschließlich auf der Baustelle arbeiten, sondern neue Bereiche kennenlernen. Dazu gehörten für mich vor allem die Bauplanung, die Vorbereitung von Projekten und die Organisation der Baustellen.

Nach und nach habe ich im Betrieb immer mehr Aufgaben übernommen und bin langsam in diese Rolle hineingewachsen. Dadurch habe ich gemerkt, dass mir nicht nur das eigentliche Handwerk liegt, sondern auch die Planung, die Abstimmung mit den Kunden und die Verantwortung für ein Team.

Irgendwann war die Selbstständigkeit deshalb nicht mehr nur eine weit entfernte Idee, sondern der nächste logische Schritt. Die Möglichkeit, einen Betrieb zu übernehmen, eigene Entscheidungen zu treffen und trotzdem weiterhin praktisch im Handwerk zu arbeiten, hat für mich sehr gut zusammengepasst.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen eingesessenen Betrieb zu übernehmen, anstatt neu zu gründen?



Nils Schramm auf einer Baustelle bei einer Dachsanierung

Nils Schramm: Die Möglichkeit, einen bestehenden Betrieb zu übernehmen, bekommt man nicht jeden Tag. Mein ehemaliger Chef ist damals selbst mit der Idee auf mich zugekommen und hat mir gesagt, dass er sich gut vorstellen könnte, den Betrieb später an mich zu übergeben. Dadurch wurde die Selbstständigkeit für mich überhaupt erst richtig greifbar. Ich kannte den Betrieb, die Mitarbeitenden, die Abläufe und viele Kunden bereits und wusste daher, worauf ich mich einlasse.

Dass mein ehemaliger Chef mir dieses Vertrauen entgegengebracht und mir die Übernahme in Aussicht gestellt hat, war für mich eine große Chance. Dafür bin ich ihm bis heute sehr dankbar.

War der Start einfacher mit einem bestehenden Kundenstamm?

Nils Schramm: Der bekannte Name der Zimmerei war für den Start auf jeden Fall ein großer Vorteil. Wir hatten direkt volle Auftragsbücher, ein eingespieltes Team, das sofort funktioniert hat, und viele Kunden, zu denen bereits seit Jahren ein gutes Verhältnis bestand.

Wenn man einen Betrieb mit einem guten Ruf übernimmt, bekommt man einen gewissen Vertrauensvorschuss. Dem muss man natürlich auch gerecht werden, aber gerade in der Anfangszeit hilft das ungemein. Man

startet nicht bei null, sondern kann auf etwas aufbauen, das über viele Jahre entstanden ist.

Was würden Sie jungen Unternehmern raten, die über eine Betriebsübernahme nachdenken?

Nils Schramm: Ich würde empfehlen, die Übergabe frühzeitig zu planen und sich ausreichend Zeit für die Einarbeitung zu nehmen. Es hilft enorm, wenn man nicht von heute auf morgen ins kalte Wasser geworfen wird und bei Fragen noch einen Ansprechpartner hat.

Außerdem sollte man alle wichtigen Vereinbarungen mit dem bisherigen Inhaber schriftlich festhalten und die Unterstützung der Handwerkskammer nutzen.

Und mein letzter Rat: Man sollte sich trauen, bestehende Strukturen zu hinterfragen. Natürlich muss man nicht alles verändern, aber man sollte nicht alles einfach übernehmen, nur weil es schon immer so gemacht wurde. Ein Betrieb entwickelt sich weiter und dafür braucht es manchmal neue Ideen und den Mut, den eigenen Weg zu gehen.

Interview

Frauke Ochsen

Unternehmenskommunikation
f.ochsen@bau-sh.de

Beton ist unsere DNA

Kähler Hochbau - Wir machen das!



Das Team von Kähler Hochbau

Die KÄHLER Hochbau GmbH in Itzehoe hat in diesem Sommer ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. 2001 von Sönke Kähler und Holger Neumann (2024 verstorben) noch in einem angemieteten Büro in Hohenaspe gegründet, hat sich das Bauunternehmen bis heute zu einem modernen Anbieter im Gewerbebau entwickelt.

Ob Rohbau oder schlüsselfertig, zu den Kernkompetenzen des rund 35 Mitarbeiter starken Teams zählen Gewerbehallen, Getreidelager- und Schüttguthallen, Autohäuser, Sporthallen, Rettungs- und Feuerwehrwachen, Gewerbe- und Büroimmobilien.

„Beton ist unsere DNA – damit haben wir in den vergangenen 25 Jahren zahlreiche anspruchsvolle Bauvorhaben im Norden realisiert. Ob Standard oder Sonderlösung: Jedes Bauvorhaben betrachten wir von Anfang an individuell, persönlich und professionell, um es für unsere Auftraggeber zum Erfolg zu führen“, erklären Geschäftsführer Björn Motzkus und Prokurist Lasse Rahn.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier überreichten unser Vorstandsvorsitzender Max-Uwe Johannsen und Hauptgeschäftsführer Jan Christian Janßen eine Ehrenurkunde und gratulierten Familie Kähler, der Geschäftsleitung und dem gesamten Team zum Ju-

biläum. Dabei betonte Max Uwe Johannsen besonders den Qualitätsanspruch aller Mitarbeitenden und die Bereitschaft des Unternehmens, junge Menschen auszubilden.

Qualität, Zuverlässigkeit und Termintreue bilden den Grundanspruch der KÄHLER Hochbau, die zur in Büsum ansässigen KÄHLER Bau Unternehmensgruppe gehört. Die Wurzeln des Familienunternehmens in mittlerweile 4. Generation reichen bis 1921 zurück, als Maurermeister Willy Kähler in Büsum sein Baugeschäft gründete. Heute hat sich die KÄHLER Gruppe zum Ziel gesetzt, alle Leistungen rund um den Zyklus einer Immobilie abzubilden. Dazu gehören eigene Geschäftsbereiche für Projektentwicklung, Planung und Architektur sowie Bau (Kähler Bau, Kähler Hochbau, Kähler Massivhaus) ebenso wie die Bereiche Immobilien, Ferienvermietung, Wohnungsverwaltung und Real Estate Management.

Jüngstes Unternehmen der Gruppe ist die im Juli gegründete KÄHLER Finanzplanungs GmbH. Alle Geschäftsbereiche haben sich dem Unternehmensmotto „Wir machen das!“ verschrieben. Dies bedeutet: Auch wenn es mal herausfordernd wird – das KÄHLER-Team kümmert sich und steht seinen Kunden in allen Situationen zur Seite.



BGV-Vorstand Max-Uwe Johannsen überreicht die Urkunde der Baugewerblichen Verbände bei der Jubiläumsfeier

Red.

Jubiläum der Zimmerei Joachim Hensel

Die Zimmerei Joachim Hensel aus Brande-Hörnerkirchen steht seit 30 Jahren für traditionelles Handwerk, höchste Qualität und die Verbundenheit mit dem natürlichen Baustoff Holz. Dabei verbindet das Unternehmen bewährte Handwerkskunst mit modernen Anforderungen und stellt sich erfolgreich den Herausforderungen des zeitgemäßen Holzbaus.

Ausgeführt werden sämtliche Zimmererarbeiten, Fassadenverkleidungen, Innenausbau, Um- und Anbauten, Neubau, Sanierung, Reparatur und Sturmschäden sowie individuelle Projekte. „Wir verstehen uns als verlässlicher Partner für private, gewerbliche, landwirtschaftliche und öffentliche Auftraggeber im südlichen Schleswig-Holstein und nördlichen Hamburg“, sagt Firmenchef Joachim Hensel.



Norbert Lanz (r.) mit Joachim Hensel und dessen Tochter Jule Hensel

Der Innungs- und Meisterbetrieb beschäftigt 17 Mitarbeiter, darunter vier Auszubildende, und ist von der Bauwirtschaft mit dem Siegel 3-Sterne-Meisterhaft ausgezeichnet worden. Zum Jubiläum im Februar dieses

Jahres überreichte der damalige Obermeister der Bauinnung-Pinneberg, Norbert Lanz, die Jubiläumsurkunde der Handwerkskammer Lübeck.

HO

Familienunternehmen mit Tradition

Ein besonderes Jubiläum markiert das Jahr 2026 für die Richard Rahn Bauunternehmung GmbH: Seit 75 Jahren besteht das Familienunternehmen, das am 25. Juni gemeinsam mit vielen Wegbegleitern auf seine Geschichte zurückblickte. Bei diesem Anlass überreichte BGV-Hauptgeschäftsführer Jan Christian Janßen die Ehrenurkunde des Schleswig-Holsteinischen Bauhandwerks.

Gegründet wurde der Betrieb im Jahr 1951 durch Richard Rahn in Kiel-Elmschenhagen. Bereits zehn Jahre später erfolgte der Umzug nach Schwentinental, wo sich bis heute der Firmensitz befindet. Über die Jahrzehnte entwickelte sich eine etablierte, moderne Bauunternehmung, die heute in allen Bereichen des Hochbaus tätig ist – mit besonderen Schwerpunkten im Rohbau und in der Sanierung. Darüber hinaus werden auch Aufgaben als Generalunternehmer übernommen.

Das Tätigkeitsgebiet erstreckt sich über Schleswig-Holstein sowie den Norden Hamburgs. Rund 35 Mitarbeiterinnen und



(v.l.n.r.) Juliane Rahn, Thomas Rahn, Thomas Helf und Jan Christian Janßen

Mitarbeiter gehören zum Team des Unternehmens, dessen Geschichte eng mit der Familie verbunden ist: 1954 trat Günther Rahn als zweite Generation in den Betrieb ein, 2004 übernahmen dessen Söhne Thomas und Stefan und führten die Familientradition weiter. Mit Juliane Rahn stieg 2020 die vierte Generation in das Unternehmen ein und seit 2024 verstärkt der technische

Leiter Thomas Helf als Geschäftsführer die Unternehmensleitung.

Als Ausbildungsbetrieb engagiert sich die Richard Rahn Bauunternehmung für die Zukunft des Bauhandwerks und ist Mitglied der Innung des Baugewerbes Eckernförde-Kiel-Plön.

HO

80 Jahre ARGE

Die Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen (ARGE//SH) hat ihr 80-jähriges Bestehen gefeiert. Seit ihrer Gründung 1946 hat sie enorme Bedeutung für die Bauwirtschaft in Schleswig-Holstein, auch als unverzichtbare Partnerin bei der Schaffung neuen Wohnraums. Die anerkannte Bauforschungseinrichtung begleitet seit Jahrzehnten das Baugeschehen; Dauerthemen sind unter anderem die Beschaffung

bezahlbaren Wohnraums, Untersuchungen zum ressourcensparenden Bauen oder zu Baukosten.

Die ARGE betreibt konsequent wissenschaftlich fundierte Bauforschungstätigkeit, die bundesweit Beachtung findet und von der viele Impulse ausgingen. Seit 2010 ist Prof. Dietmar Walberg ihr Geschäftsführer.

HO



Prof. Dietmar Walberg

Meisterhaft-Auszeichnung erhalten

Die Zimmerei Fritze aus Kiebitzreihe bei Elmshorn, Innungsbetrieb der Baugewerbe-Innung Westholstein, hat die 4-Sterne-Ebene Meisterhaft inne. Die Urkunde hat Betriebsinhaber Dirk Fritze entgegengenommen.

Red.



Foto: Kreishandwerkerschaft Westholstein

Goldene Ehrennadel verliehen

Bernd Heuchert ist für seine 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand der Innung des Baugewerbes Neumünster mit der Goldenen Ehrennadel der Kreishandwerkerschaft Mittelholstein ausgezeichnet worden. Obermeister Bernd Ewert würdigte seinen langjährigen Einsatz.

Red.



Foto: Kreishandwerkerschaft Mittelholstein

Moritz Gebert wird neuer Obermeister

Auf der Mitgliederversammlung der Innung des Baugewerbes Eckernförde-Kiel-Plön wurde Moritz Gebert, Geschäftsführer der D. Schudlach Bau GmbH aus Lütjenburg, mit eindrucksvoller Mehrheit zum neuen Obermeister gewählt. Mit ihm hat ein erfahrener Bauingenieur und Zimmerer die Leitung der rund 100 Mitglieder starken Bauinnung übernommen.

Für seine Amtszeit hat sich der neue Obermeister klare Ziele gesetzt: „Mir ist wichtig, dass wir als Innung noch enger zusammenrücken. Der regelmäßige Austausch unter den Mitgliedsbetrieben, gegenseitige Unterstützung und ein starkes Netzwerk sind die Grundlage dafür, die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu meistern.“

Sein besonderer Dank galt dem bisherigen Obermeister Norbert Pöhlmann, der das regionale Baugewerbe über 17 Jahre hinweg maßgeblich geprägt hat - als Obermeister der Innung des Baugewerbes Eckernförde-Kiel-Plön und als Kreishandwerksmeister. Unter seiner Führung wurden zahlreiche wichtige Projekte angestoßen und die Interessen des Handwerks erfolgreich vertreten.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden die bisherigen stellvertretenden Obermeister Andreas Cordes und Hans-Martin Schwalb in ihren Ämtern wiedergewählt. Ebenfalls in den Vorstand gewählt wurden Volker Berndt, Matthias Kuhberg, Martin Kühl, Leif Petersen, Juliane Rahn und Tim Sorgenfrei.



Moritz Gebert

Innung des Baugewerbes
Eckernförde-Kiel-Plön/BA

Jörg Specht bleibt Obermeister

Die Mitglieder der Baugewerbe-Innung für den Kreis Segeberg haben auf ihrer Innungsversammlung Obermeister Jörg Specht sowie den gesamten Vorstand einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Mit dem klaren Votum unterstrichen die Mitgliedsbetriebe ihr Vertrauen in die bisherige Arbeit der Innungsführung.

Obermeister Jörg Specht bedankte sich für das große Vertrauen der Innungsbetriebe und machte deutlich, dass die nun beginnende Amtsperiode seine letzte sein werde. Gemeinsam mit dem Vorstand werde in den

kommenden Jahren ein geordneter Generationswechsel vorbereitet.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Zukunft der Ausbildung im Baugewerbe. Zimmermeister und Ausbilder Sven-Ole Bastian und Geschäftsführer Carsten Bruhn stellten die neue Ausbildungsordnung im Bauhauptgewerbe vor, die die Ausbildung noch stärker an die aktuellen Anforderungen der Branche anpasst. Darüber hinaus informierte HBZ*/MBZ-Geschäftsführer Erik Preuß über die Aktivitäten der Holzbau*- und Massivbauzentren.



Obermeister Jörg Specht

Baugewerbe-Innung Kreis Segeberg/BA

Vorstand einstimmig bestätigt

Auf der Mitgliederversammlung der Innung des Baugewerbes Neumünster wurden Obermeister Bernd Ewert sowie die weiteren Vorstandsmitglieder einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Zudem wählten die Mitglieder mit Zimmerermeister Ulf Naujok ein neues Vorstandsmitglied in das Gremium; Bernd Heuchert stand nach langjährigem Engagement nicht erneut zur Wahl.

Ein weiterer Schwerpunkt der Versammlung war die Ausbildung im Baugewerbe. Zimmerermeister und Ausbilder Kai Meisner sowie Geschäftsführer Carsten Bruhn informierten die Mitglieder über die neue

Ausbildungsordnung im Baugewerbe und deren Umsetzung im Ausbildungszentrum.

Neben den formellen Tagesordnungspunkten nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und es stand der kollegiale Austausch im Vordergrund, der einmal mehr die Verbundenheit der Innungsbetriebe unterstrich. „Eine starke Innung lebt vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder, einer zukunftsfähigen Ausbildung und dem offenen Austausch unter Kollegen“, so Ewert.

Carsten Bruhn,

Innung des Baugewerbes Neumünster/BA



Neuer Vorstand: (v.l.n.r.) Robert Voss, Bernd Schmidt, Obermeister Bernd Ewert, Wolfgang Lange, Frank Schlemmer, Jens Wagner und Ulf Naujok

Ralf Hoffmann bleibt Obermeister

Die Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse stand im Mittelpunkt der Innungsversammlung der Baugewerbe-Innung Ostholstein in Lensahn. Dabei wurde Ralf Hoffmann einstimmig für weitere fünf Jahre im Amt des Obermeisters bestätigt. Der Diplom-Ingenieur aus Neustadt/Logeberg steht der Innung bereits seit 2011 vor. Zum neuen stellvertretenden Obermeister wählten die Delegierten Klaus-Hinrich Witt aus Landkirchen/Fehmarn, Geschäftsführer der Zimmerei und Dachdeckerei Witt Fehmarn.

Zudem gehören dem Innungsvorstand in der neuen Wahlperiode Dennis Wieske aus Altenkrempe als Kassenführer und Lehrlingswart für das Maurer- und Betonbauerhandwerk, Sven-Hendrik Nittritz aus Harmsdorf als Schriftführer sowie Jan Hinnek Schöning und Jan-Thoms Grimm, beide aus Schönwalde, als Lehrlingswarte für das Zimmererhandwerk sowie für das Fachgebiet Tiefbau an. Das Vorstandsgremium wird durch Jasper Dempf aus Oldenburg als Beisitzer komplettiert.

Baugewerbe-Innung Ostholstein/BA



Der neue Vorstand: (v.l.n.r.) Jan Hinnek Schöning, Jan-Thoms Grimm, Dennis Wieske, Ralf Hoffmann, Jasper Dempf, Klaus-Hinrich Witt; es fehlt: Sven-Hendrik Nittritz

Einschreibungsgrillen in Westholstein

Es ist eine schöne Tradition geworden, dass der letzte überbetriebliche Unterweisungskurs in der Berufsbildungsstätte vor den Sommerferien genutzt wird, um die Maurer- und Zimmererlehrlinge in die Lehrlingsrolle der Baugewerbe-Innung Westholstein einzuschreiben. Dann ist ihre Probezeit rum und die jungen Leute stecken mitten in ihrer Ausbildung. Dieser wichtige Schritt wird anschließend mit einem gemeinsamen Grillfest gefeiert. Auch in diesem Jahr fand wieder dieses Einschrei-

bungsgrillen statt, zu dem Obermeister René Marquardt zusammen mit den Ausbildern in Elmshorn begrüßen konnte. Bei bestem Wetter und guter Laune nahmen rund 70 Personen an diesem Termin teil und die Lehrlingsrolle wurde von den Personen gefüllt, die im Herbst 2025 ihre Ausbildung begonnen haben.

Claudia Mohr,
Geschäftsführerin Kreishandwerkerschaft
Westholstein



Eintragen in die Lehrlingsrolle

Neue Junggesellen für Westholstein

Die Sonne lachte, als Obermeister René Marquardt am 26. Juni 2026 die Absolventen der Maurer- und Zimmerer-Sommerprüfung in Heede freisprach. Je 15 Zimmerer aus dem Kreis Pinneberg und dem Kreis Steinburg hatten die Gesellenprüfung bestanden sowie vier Maurer aus dem Kreis Pinneberg und fünf Maurer aus dem Kreis Steinburg.

Die vier Zimmerer und fünf Maurer, die schon in der Winterprüfung 2025/26 erfolgreich waren, waren ebenso am 26. Juni zur Freisprechungsfeier eingeladen. Die Gruppe war damit so groß, dass es Probleme gab, sie alle auf einem Foto zu verewigen... Die Innungsbesten wurden wie jedes Jahr besonders geehrt. Wir gratulieren herzlich und wünschen für die nächsten Karriereschritte alles Gute.

Claudia Mohr,
Geschäftsführerin Kreishandwerkerschaft Westholstein



Freisprechung 2026

Freisprechungsfeier in Mölln

Die diesjährige Freisprechungsfeier des Baugewerbes Herzogtum Lauenburg fand am 31. Juli in der überbetrieblichen Ausbildungsstätte in Mölln statt. Ein besonderer Höhepunkt der Feier war die Übergabe der Prüfungszeugnisse. Im Anschluss wurden die Jahrgangsbesten für ihre herausragenden Leistungen mit einem Geschenk der Innung ausgezeichnet. Im Zimmererhandwerk gab es eine Besonderheit: Eine Zimmerin und ein Zimmerer erreichten die gleiche Punktzahl und schlossen ihre Ausbildung jeweils mit der Note 1 ab. Ebenfalls für ihre hervorragenden Prüfungsleistungen ausgezeichnet wurden ein Maurergeselle sowie ein Geselle im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk. Den stimmungsvollen Abschluss der Freisprechungsfeier bildete der traditionelle Zimmererklatsch.

Baugewerbe-Innung für den
Kreis Herzogtum Lauenburg/BA



Der handwerkliche Nachwuchs

Gesundheitsschutz von der Firma

Betriebliche Krankenversicherung der Signal Iduna ist beliebte Personalzusatzleistung im Handwerk



Wenn die Auftragsbücher voll sind und dann die nötigen Fachkräfte fehlen, ist die Freude der Betriebe oft getrübt. Viele stehen vor der Herausforderung, erfahrene Fachkräfte zu halten und neue Fachkräfte und Auszubildende zu gewinnen.

Eine Möglichkeit, ein gutes Image zu erhalten, auszubauen und zu unterfüttern, sind betriebliche Sozialleistungen. Sie kommen

den Arbeitnehmenden unmittelbar zugute. Dabei ist die betriebliche Krankenversicherung (bKV) eine der beliebtesten Personalzusatzleistungen. Die Versicherten kommen in den Genuss einer umfangreichen und individuellen Gesundheitsvorsorge. Und finanziell attraktiv ist es auch, weil die Beiträge, im Rahmen der Sachzuwendungen, bis zu 50 Euro im Monat steuerfrei bleiben können. Mitarbeitende profitieren sofort vom Versicherungsschutz, da es keine

Wartezeit und keine Gesundheitsprüfung gibt. Familienangehörige können ebenfalls mitversichert werden.

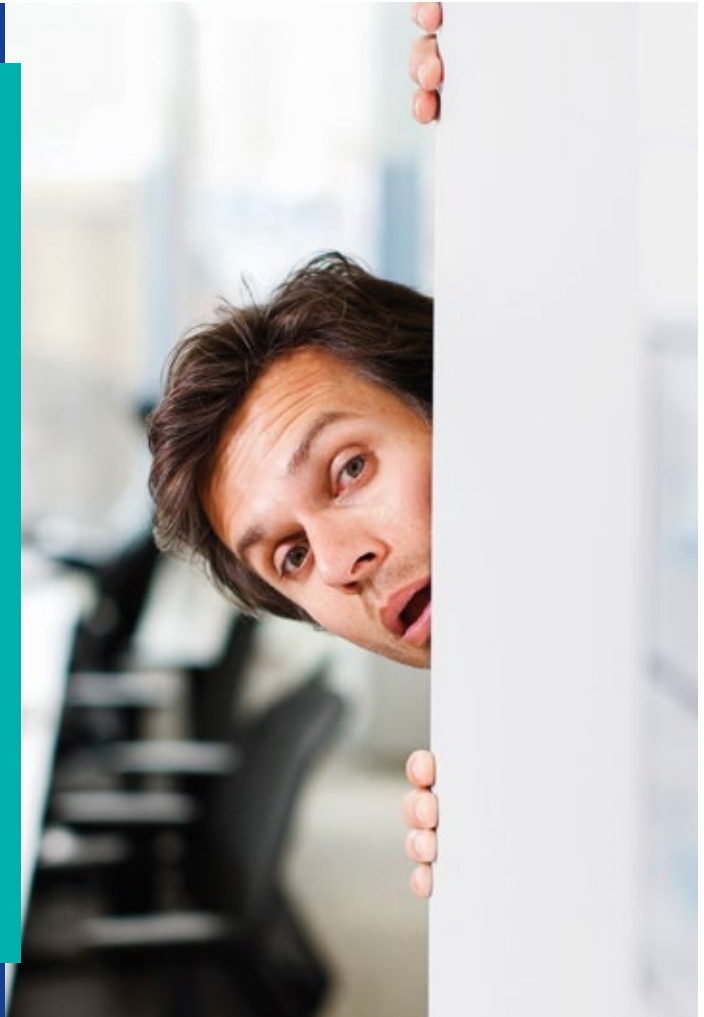
Signal Iduna weiß, worauf es bei der Absicherung der Arbeitnehmenden ankommt. Sie haben die Wahl zwischen elf verschiedenen Bausteinen. Diese können individuell kombiniert werden, je nach Wunsch und Anforderung, egal ob Chefarztbehandlung, volle oder teilweise Erstattung von zahnärztlichen Behandlungen oder Naturheilkunde.

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Stellen Sie sich vor, Ihre Mitarbeiter finden raus, dass andere Arbeitgeber mehr Extras bieten.

Ein Firmenwagen ist schon der richtige Schritt – aber nichts Außergewöhnliches mehr. Eine deutlich effizientere Maßnahme, um Mitarbeiter an Ihr Unternehmen zu binden, ist eine betriebliche Krankenversicherung mit vielen besonderen Vorteilen. Und das Beste: Als Arbeitgeber genießen Sie attraktive steuerliche Vergünstigungen. Jetzt informieren!

Generalagentur Björn Staack
Hopfenstraße 2e, 24114 Kiel
Telefon 0431 3292458, Mobil 0172 5422917
bjoern.staack@signal-iduna.net



Bauhandwerk begeistert Kinder bei der Stormini 2026



Mauern ausprobieren

Auch in diesem Jahr war die die Baugewerbe-Innung Stormarn bei der einwöchigen Kinderstadt Stormini im Kreis Stormarn, in der Kinder spielerisch das Leben und Arbeiten in einer eigenen Stadt erleben. Unterstützt wurde die Innung von angehenden Maurern und Zimmerern aus der Stufenausbildung am Berufsbildungszentrum Ahrensburg sowie der Firma A. Johnsen Zimmerei & Hausbau GmbH & Co. KG.

Mit viel Begeisterung konnten die Kinder selbst handwerklich aktiv werden, erste Erfahrungen im Umgang mit typischen Materialien und Arbeitstechniken sammeln und dabei erleben, wie aus einzelnen Arbeitsschritten am Ende etwas Neues entsteht. Ein besonderes Highlight war die erstmalige Auszeichnung zum „Kinder-Handwerksmeister“. Die Ehrung übernahm der Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Stormarn, Björn Felder.

Die Stormini zeigt jedes Jahr aufs Neue, wie wichtig praktische Einblicke in die verschiedenen Handwerksberufe sind, um Kindern die Faszination des Bauhandwerks näherzubringen.

Kreishandwerkerschaft Stormarn /BA

Freisprechung in Stormarn



Bereit für den Landesleistungswettbewerb

Im feierlichen Rahmen wurden die erfolgreichen Auszubildenden der Baugewerbe-Innung Stormarn von Obermeister Francois Romano freigesprochen und offiziell in den Gesellenstand erhoben.

Besonders erfreulich ist, dass sich mit Constantin Büsig und Tilo Porps gleich zwei Junggesellen für den praktischen Leistungswettbewerb qualifiziert haben. Sie werden den Kreis Stormarn dort vertreten. Die Baugewerbe-Innung Stormarn gratuliert allen Absolventen herzlich zur bestandenen Gesellenprüfung und wünscht ihnen für ihren weiteren beruflichen Weg viel Erfolg.

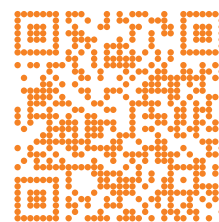
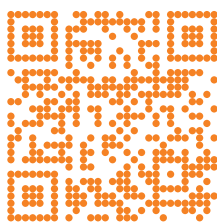
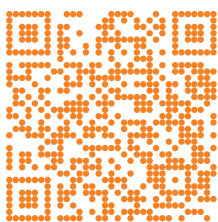
Kreishandwerkerschaft Stormarn/BA

Treffen der Straßen- und Tiefbauer

Wir planen ein neues Veranstaltungsformat für unserer Mitgliedsbetriebe im Straßen- und Tiefbau. Zunächst beginnen wir mit einem Stammtisch und werden daraus – bei Interesse – einen eigenen Straßen- und Tiefbautag der Landesfachgruppe etablieren. Wir schicken Ihnen eine Einladung. **Die Bauwirtschaft im Norden**

Seminare im Verband

Für unsere Mitglieder: Auf unseren Webseiten finden Sie regelmäßig aktuelle Seminarangebote. Schauen Sie gerne vorbei! Einige Seminare werden mit Punkten im Meisterhaftsystem angerechnet; sie sind im Internet gekennzeichnet.



BAU AUF UNSERE VORTEILE!

Werde jetzt Mitglied und spare Zeit und Geld!

Welche Vorteile bieten wir? Die BAMAKA bietet dir starke Konditionen und günstige Preise für fast alle Bereiche des Arbeitsalltags.

Alles aus einer Hand, weniger Aufwand und weniger Stress. Ganz einfach über die BAMAKA einkaufen und dabei Kosten und Aufwand sparen. **BEI UNS IST WENIGER MEHR!**

www.bamaka.de



Mit dem BAMAKA Bauprofi Shop steht dir ab sofort eine zentrale Plattform für deine tägliche Beschaffung zur Verfügung.



www.bamaka-bauprofi.de



Tanken & Laden



MEHR AUSWAHL MEHR SERVICE

Der BAMAKA Bauprofi Shop

B

FAHR- ZEUGE

bis zu
53,5 %*
Nachlass

*Spare beim Kauf deines
nächsten Fahrzeugs



...und viele weitere Marken!

FUHRPARK- MANAGEMENT



Beschaffung

Führerscheinkontrolle

Verwaltung

Kraftstoffmanagement

Schadenmanagement

BAMAKA Kundenservice
Tel: +49 2224 981 088 77
service@bamaka.de

Irrtümer, Konditionsänderungen und Druckfehler vorbehalten.

Noch nicht registriert? So geht's!

Ganz einfach beim Verband, unserem Kundenservice oder online unter **www.bamaka.de/registrierung** registrieren. Die Zugangsdaten werden schnellstmöglich per E-Mail und Post zugesendet.

